



Stadtwerke Karlsruhe GmbH
GESCHÄFTSBERICHT

2003
ENERGIE VERBINDET.



Inhalt

EINLEITUNG 2

ORGANE 2 BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG 3 CHRONIK 4 EIN HERZ FÜR KINDER 6 EINFÜHRUNG SAP IS-U 7

LAGEBERICHT 8

KURZÜBERSICHT 9 WIRTSCHAFTSSITUATION 10 ERGEBNISENTWICKLUNG 11 UMSATZERLÖSE 14
INVESTITIONEN/FINANZIERUNG 15 RISIKOBERICHT 17 AUSBLICK 18

LEISTUNGSSPARTEN 20

GEMEINSAMER BEREICH 21 STROM 22 ERDGAS 26 TRINKWASSER 29 FERNWÄRME 33 NEUE GESCHÄFTSFELDER 36

MITARBEITER 38

JAHRESABSCHLUSS 40

BILANZ 42 GUV 43 BILANZ STROM 44 GUV STROM 45 ANHANG 46 ANLAGENNACHWEIS 52 BESTÄTIGUNGSVERMERK 54

BERICHT DES AUFSICHTSRATS 55



Die Organe der Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Geschäftsführung

Dipl. rer. pol. Harald Rosemann
(Sprecher der Geschäftsführung),
Kaufm. Geschäftsbereich

Dr. Ing. Karl Roth,
Techn. Geschäftsbereich

Dr. rer. nat. Thomas Unnerstall,
Geschäftsbereich
Vertrieb und Beschaffung

Aufsichtsrat

Aufsichtsratsvorsitzender
Erster Bürgermeister
Siegfried König,
Karlsruhe

Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
Prof. Dr. Utz Claassen,
Vorstandsvorsitzender der EnBW
Energie Baden-Württemberg AG,
Karlsruhe (ab 01.05.2003)

Gerhard Jochum,
Mitglied des Vorstandes der EnBW
Energie Baden-Württemberg AG,
Karlsruhe
(bis 30.04.2003)

Mitglieder

Herbert Blank,
Elektroinstallateur,
Remchingen

Stadtrat Dr. Eberhard Fischer,
Umweltjournalist,
Karlsruhe

Peter Holstein,
Elektromeister,
Karlsruhe

Stadträtin Lucia Hug,
Hausfrau,
Karlsruhe

Stadtrat Wolfram Jäger,
Richter am Amtsgericht,
Karlsruhe

Stadtrat

Thomas Müllerschön,
Landwirt, Karlsruhe

Dr. Michael Pfingsten,
Mitglied des Vorstandes
der Ruhrgas AG,
Düsseldorf

Stadtrat Günther Rüssel,
selbstständiger Kaufmann,
Karlsruhe

Gerhard Sambas,
Industriekaufmann,
Rheinstetten

Herbert Schindler,
Mechanikermeister,
Karlsruhe

Stefan Thiele,
Geschäftsführer der EnBW
Vertriebsgesellschaft mbH
(ab 01.05.2003)

Hugo Unser,
Schreiner, Karlsruhe

Stadtrat Heinz Vogel,
Mechaniker- und
Modellbauermeister,
Karlsruhe

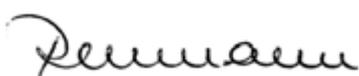
Ulrich Wendt,
Vorstand der EnBW
Regional AG,
Baden-Baden
(bis 28.02.2003)

Bericht der Geschäftsleitung

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH können auf ein wirtschaftlich erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Trotz eines schwierigen energie- und gesamtwirtschaftlichen Marktumfeldes konnten die Stadtwerke im Jahr 2003 ihr drittbestes Ergebnis vor Steuer seit ihrer Umgründung erzielen. Dies ist umso bemerkenswerter, da die Stadtwerke Karlsruhe spartenübergreifend im bundesweiten Vergleich zu den preisgünstigen Versorgern zählen. Nicht zuletzt kann hierin auch eine Bestätigung gesehen werden, dass die Stadtwerke bei der Umsetzung ihres Zieles, ein leistungsfähiger, kundennaher Energiedienstleister zu werden, der einen hohen Qualitätsstandard zu stets konkurrenzfähigen Preisen bietet, den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Doch neben einem günstigen Preis für die Energie ist die sichere Versorgung nicht aus dem Auge zu verlieren. Dies haben einmal mehr die gravierenden Stromausfälle in den USA, in Italien und England drastisch vor Augen geführt. Hier wurde deutlich, dass sich hinter den Begriffen „Versorgungssicherheit“ und „Qualität der Versorgung“ nicht nur Floskeln verbergen, sondern wichtige Produktmerkmale, die allerdings über den Preis auch betriebswirtschaftlich abgebildet werden müssen. Zur Verbesserung der Versorgungssicherheit in ihren Netzen haben die Stadtwerke deshalb im vergangenen Jahr investive Schwerpunkte gesetzt.

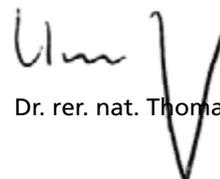
Zum 1. Juni 2003 wurde bei den Stadtwerken mit IS-U eine neue Abrechnungssoftware für den Tarifkundenbereich in den operativen Betrieb genommen. Damit verbunden war eine grundsätzliche Neugestaltung der Rechnungsschreibung, die für unsere Kunden zu einer besseren Transparenz und Verständlichkeit der Jahresabrechnung geführt hat. Eine von einem Meinungsforschungsinstitut in 2003 durchgeführte repräsentative Befragung der Karlsruher Bürgerinnen und Bürger über die Stadtwerke bescheinigte diesen eine überdurchschnittlich hohe Kundenzufriedenheit.



Dipl. rer. pol. Harald Rosemann



Dr. Ing. Karl Roth



Dr. rer. nat. Thomas Unnerstall



Im internen organisatorischen Bereich wurden bereits begonnene Projekte vorangetrieben und neue, notwendige Projekte gestartet. Hier muss darauf geachtet werden, dass die strukturellen Anforderungen und gesetzlichen Vorgaben auf den Energiemärkten, unter besonderer Berücksichtigung vorhandener, bewährter Unternehmensstrukturen des Querverbundes und damit auch im Kundeninteresse, umgesetzt werden. Auch weiterhin sieht die Geschäftsleitung ein wesentliches wirtschaftliches Kriterium darin, vorhandene Synergieeffekte zu erhalten und damit Kostensteigerungen zu Lasten der Kunden zu vermeiden.

Das Strombezugsportfolio der Stadtwerke hat sich im Berichtsjahr verändert. Mit dem Verkauf ihrer KWO-Beteiligung zum 1. Juli 2003 zogen sich die Stadtwerke einen Schritt aus der teileigenen Erzeugung zurück und setzen als Strombeschaffungseratz auf den Stromhandel, der damit an Bedeutung zugenommen hat.

Die Dynamik des Liberalisierungsprozesses auf dem deutschen Erdgasmarkt blieb 2003 hinter den Erwartungen zurück. Es muss allerdings davon ausgegangen werden, dass die von der Bundesregierung ab 1. Juli 2004 eingesetzte Regulierungsbehörde enormen Druck auf die Durchleitungsentgelte der Strom- und insbesondere der Gasversorgung ausüben wird, um so den Wettbewerb zu forcieren.

Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit großem Engagement und hoher Motivation für ihr Unternehmen eingesetzt haben. Dieser Dank gilt auch dem Betriebsrat für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Januar

Mit dem Komplett-Heizungs-Service bieten die Stadtwerke Karlsruhe und die Innung für Sanitär- und Heizungstechnik eine gemeinsame Dienstleistung für Hauseigentümer, Bauherren und Wohnungsbaugesellschaften an. Innungs-Obermeister Jochen Schmidt und Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Thomas Unterstell stellen auf der Fachmesse „Haus, Energie, Umwelt“ dieses Angebot vor.

Mai

Die Gründung der Karlsruher Energieservice GmbH, kurz „KES“ genannt, an der die Stadtwerke und die Volkswohnung je hälftig beteiligt sind, wird vom Notar beurkundet.

Mit der Inbetriebnahme der Solaranlage der Carl-Engler-Schule findet die zweite Runde des Solar-Projekts „Sonne in der Schule“ seinen Abschluss.

Der größte Malwettbewerb Karlsruhes ist weiter auf Erfolgskurs: 850 Viertklässler beteiligen sich mit einem Bild zum Motto „Wasser ist Leben“ am Viertklässler-Malwettbewerb der Stadtwerke.

Juli

Die „Hörzu“ lässt in 270 deutschen Städten das Trinkwasser testen und gibt dem Karlsruher Trinkwasser die Note „Zwei plus“.



Die Stadtwerke Karlsruhe und die Deutsche Telekom bringen das Internet in drei Karlsruher Kinderheime und statten sie mit insgesamt 24 leistungsfähigen PCs aus.

Februar

Eine Schmelzkarbonat-Brennstoffzelle nimmt bei den Michelin Reifenwerken ihren Betrieb auf. Bei diesem so genannten „hot module“ handelt es sich um die weltweit erste Brennstoffzelle, mit der Dampf für einen industriellen Produktionsprozess gewonnen wird. Die Anlage wird unter Mitwirkung der Stadtwerke Karlsruhe betrieben.

Der Umweltgutachter bestätigt den Stadtwerken Karlsruhe, dass ihr Umweltmanagementsystem alle Anforderungen der europäischen EMAS-Verordnung und der internationalen Umweltnorm ISO 14001 erfüllt.

Juni

Professor Dr. Utz Claassen, Vorstandsvorsitzender der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, wird zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Stadtwerke Karlsruhe gewählt.

Die Kundenberatung verwandelt sich in eine „Lebenswelt Trinkwasser“. Unter diesem Motto steht die Sommeraktion mit Ausstellung, Quiz und Führungen im Wasserwerk Rheinwald.

August

Das Solarförderprogramm feiert Geburtstag: Seit 1993 haben die Stadtwerke Karlsruhe aus ihrem Solarfördertopf mit rund einer Million Euro über 650 Solaranlagen auf Karlsruher Dächern bezuschusst.

Mit 109.343 Kubikmetern verzeichnen die Stadtwerke Karlsruhe am 7. August eine Spitzennachfrage beim Trinkwasser.

Der Karlsruher Versicherungs-Grand-Prix startet zum achten Mal durch die Karlsruher City.

September

Besucherrekord beim großen Stadtwerke-Ferienfest für Kinder: Über 1.000 Menschen kommen am letzten Samstag in den Sommerferien auf das Betriebsgelände am Ahaweg.

Die Energia-Kundenkarte feiert ihren ersten Geburtstag: 57.000 Kunden der EnBW Energie Baden-Württemberg AG und der Stadtwerke Karlsruhe nutzen sie.

Die Stadtwerke Karlsruhe verlegen die bisherige Strom-Freileitung von Durlach nach Stupferrich als 20-kV-Kabel vollständig in den Boden. Diese Maßnahme ist Teil eines umfangreichen Investitions-Programms in Höhe von 1,5 Millionen Euro. Ziel ist es, die Versorgungssicherheit der Karlsruher Höhenstadtteile zu optimieren.

Dezember

Mit einer modernen Gasverdichter-Anlage wird die Erdgasversorgung von Karlsruhe noch effizienter. Aufgabe dieser Anlage bei der Erdgas-Übernahmestation in Eggenstein ist es, einen Teil des dort ankommenden Erdgases zu komprimieren. Dadurch können die im Winter auftretenden Leistungsspitzen verringert werden.



Oktober

Das modernisierte Heizwerk der Stadtwerke Karlsruhe am Ahaweg geht in Betrieb. Zwei moderne Heißwasserkessel mit einer thermischen Leistung von 100 Megawatt tragen dem wachsenden Fernwärmebedarf der Fächerstadt Rechnung. Anlässlich der Inbetriebnahme laden die Stadtwerke Karlsruhe zum großen Herbstfest ein. Die Besuchermenge ist rekordverdächtig: 4.000 Menschen kommen.

November

„Wo leuchtet eine Straßenlampe nicht?": Erster Bürgermeister Siegfried König würdigt das Engagement der „Lampenfahnder“ bei einer großen Dankesfeier. Spitzenreiter der diesjährigen Bürgeraktion ist wieder Helmut Zöller mit 3.361 Meldungen.

Passend zum neuen Umfeld präsentieren sich die Stadtwerke Karlsruhe mit einem neu gestalteten Ausstellungsstand auf der Verbraucherausstellung Offerta, die zum ersten Mal in der „Neuen Messe“ stattfindet.

Gefördert vom Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg hat der Agenda 21-Arbeitskreis Energie mit Unterstützung der Stadtwerke Karlsruhe und des Unternehmens „Frische Welt“ eine automatische Erfassung der Energiemengen aufgebaut, die in Karlsruhe aus Sonne und Wasser sowie Biomasse und Wind erzeugt werden. Die Werte sind im Internet unter www.zdee.de abrufbar.

Ein ♥ für Kinder

Malwettbewerbe, Kinder-Ferienfest und Weihnachtsbacken – zahlreiche Aktionen der Stadtwerke Karlsruhe wecken schon früh das Interesse an Energie- und Trinkwasserthemen und führen spielerisch zu einem verantwortungsvollen Umgang.

Seit 15 Jahren gibt es ihn, damit ist der Malwettbewerb der Stadtwerke der größte Wettbewerb dieser Art in Karlsruhe.



Rund 400 Kinder kommen jedes Jahr zum großen Ferienfest für Kinder am letzten Samstag in den Sommerferien und lachen über den Umweltkasper, der ihnen Umwelt- und Energie-Spar-Themen mit viel Humor näher bringt.



Neben den eigenen Veranstaltungen und Projekten sponsern die Stadtwerke viele Veranstaltungen für Karlsruher Kinder und Jugendliche: so beispielhaft das Ferienprojekt „Budenstadt“ der Staatlichen Kunsthalle.



Jedes Jahr in der Adventszeit verwandelt sich die Kundenberatung der Stadtwerke für zwei Tage in eine duftende Weihnachtsbäckerei für Kinder.

Einführung SAP IS-U

Bei den Stadtwerken Karlsruhe ist eine neue Ära eingeläutet worden – die alten Abrechnungsprogramme, die über 25 Jahre im Einsatz waren, gehören nun der Vergangenheit an. Nach der Einführung des neuen Abrechnungsprogramms SAP IS-U/CCS für die Sondervertragskunden zu Beginn des Jahres 2002 werden seit Juni 2003 nun auch die Tarifkunden mit Hilfe der neuen Software abgerechnet. Nun werden Abrechnungen, Zahlungsein- und -ausgänge, Mahnungen, die Zählerverwaltung u.v.m. für alle Kunden über das IS-U bearbeitet. Mit diesem Programm steht den Stadtwerken nicht nur die gesamte Funktionalität rund um die Kundenabrechnung und Fakturierung, sondern auch die Möglichkeit, Kundeninformationen und Kundenkontakte umfassend zu dokumentieren, zur Verfügung.

Um das neue Programm auf die Bedürfnisse der Stadtwerke anzupassen, waren erhebliche Anstrengungen der Projektmitarbeiter aus den verschiedensten Fachbereichen notwendig. Dabei musste u.a. geklärt werden, wie Geschäftsprozesse (z.B. Einzug/Auszug/Umzug von Kunden, Abschlagspläne, Zahlungsvorgänge, Mahnungen, Geräteein-/umbau/-ausbau, Kundenablesung) im SAP-Programm abgebildet werden können, wie die Abrechnung, Fakturierung, Sperrung, die bilanzielle Abgrenzung und eine statistische Auswertung der abgerechneten Daten erfolgen kann. Weiterhin mussten sämtliche internen und externen Formulare, wie Begrüßungsschreiben, Sperraufträge, Bankrückbelastung, Zahlungserinnerungen, Rechnungsformular, Mahnformular, Auszugsbestätigungen usw. neu erstellt werden.

Die Anbindung an das optische Archivierungssystem EASY wurde eingerichtet, so dass auf archivierte Rechnungen einfach per Knopfdruck zurückgegriffen werden kann.

Neben der aufwändigen aber erfolgreichen Datenübernahme des Kundenbestands aus dem Altsystem ins SAP IS-U und den Einstellungen



im neuen Programm mussten vor der Einführung umfangreiche Schulungen für die Endanwender der einzelnen Fachbereiche durchgeführt werden. Über 140 Mitarbeiter wurden hierbei in kleinen Gruppen von Projektmitarbeitern auf die Arbeit mit dem neuen Programm vorbereitet.

Werden bei anderen Unternehmen ganze Beraterstäbe für derartige Mammutprojekte eingesetzt, so bauten die Stadtwerke bei der Einführung des SAP IS-U hauptsächlich auf die eigenen Mitarbeiter. Lediglich zu Beginn des Projektes war ein Beratungsunternehmen eingebunden. Der Vorteil des Vertrauens in die eigenen Mitarbeiter liegt auf der Hand: Einsparung von Beratungskosten, eine effizientere Projektarbeit sowie eine optimale Betreuung und Pflege des Programms in der Produktivphase.

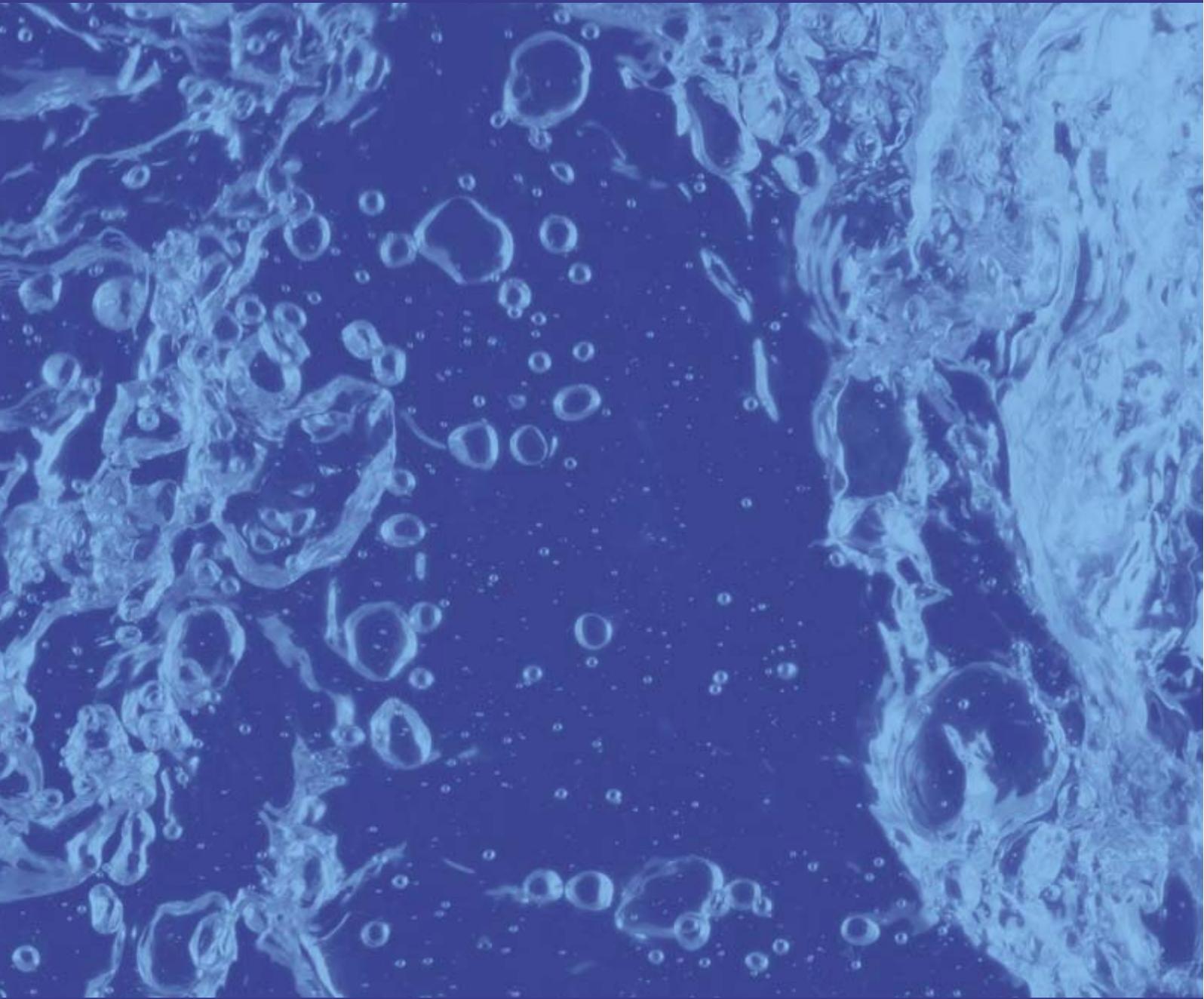
Kleine Statistik:

- Gesamtprojektdauer: 2,5 Jahre
- 32 Projektmitarbeiter in 7 Teilprojekten
- Geleistete Arbeitszeit der Projektmitarbeiter: ca. 94.000 Arbeitsstunden
- Jährliche Erstellung von rund 240.000 Stadtwerke-Rechnungen
- Neue Zählerverwaltung:

Strom	194.000
Erdgas (+Zusatzgeräte)	65.000
Trinkwasser	43.000
Fernwärme	4.000
- Neue Kundenverwaltung: 171.000 Kundenkonten
- Neue Kundenzahlungsverwaltung: Pro Jahr ca. 2 Millionen Zahlungsvorgänge

LAGEBERICHT

KURZÜBERSICHT WIRTSCHAFTSSITUATION ERGEBNISENTWICKLUNG UMSATZERLÖSE INVESTITIONEN/FINANZIERUNG RISIKOBERICHT AUSBLICK



Kurzübersicht

STADTWERKE KARLSRUHE GMBH			2002 in Mio €	2003 in Mio €
	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			
	Anschaffungswert		1.009,4	1.031,8
	Restbuchwert		248,2	244,6
	Investitionen		24,9	25,6
	Gezeichnetes Kapital		116,8	116,8
	Bilanzsumme		370,8	375,7
	Umsatzerlöse (ohne Stromsteuer)		320,7	365,1
	Personalaufwand		55,9	59,4
	Abschreibungen für das Anlagevermögen		29,1	29,0
	Steuern		11,1	15,5
	Konzessionsabgabe		20,0	19,9
	Jahresgewinn/-verlust		19,5	18,8
	Zahl der Mitarbeiter		1.225	1.246
	davon Auszubildende		96	102
Stromversorgung	Stromabgabe	MWh	1.600.981	1.554.432
	Leitungsnetz	km	2.763	2.784
	Eingebaute Zähler	Stück	185.207	183.444
Erdgasversorgung	Erdgasabgabe	MWh	4.591.190	5.618.164
	Leitungsnetz	km	710	719
	Eingebaute Zähler	Stück	70.959	71.012
Trinkwasserversorgung	Wasserabgabe	Mio m ³	24,4	25,6
	Leitungsnetz	km	837	839
	Eingebaute Zähler	Stück	42.319	42.430
Fernwärmeversorgung	Fernwärmeabgabe	MWh	702.342	730.582
	Leitungsnetz	km	149	151
	Eingebaute Zähler	Stück	1.858	2.122

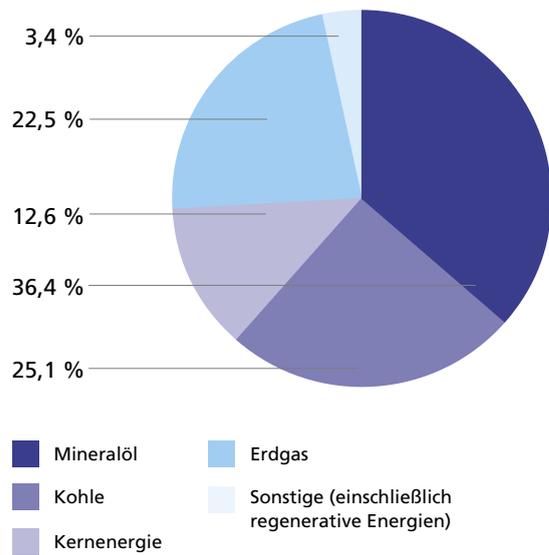
Wirtschaftliche Situation 2003

Die konjunkturell schwierige Lage in der Bundesrepublik Deutschland setzte sich auch im Wirtschaftsjahr 2003 fort. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag mit einem Rückgang um 0,1 Prozent im negativen Wachstumsbereich. Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind u.a. ein weiterer deutlicher Rückgang im Bauhauptgewerbe um 4,7 Prozent sowie ein gegen Null tendierender Rückgang im Dienstleistungssektor. Dagegen verzeichnete das produzierende Gewerbe mit einem Zuwachs um 0,5 Prozent (Vorjahr -0,1 Prozent) wieder eine positive Entwicklung.

Auf der Nachfrageseite war die Exporttätigkeit trotz eines Zuwachses von 1,1 Prozent (Vorjahr + 3,4 Prozent) weniger stark, was insbesondere auf einen deutlich gestiegenen Eurokurs mit seinen belastenden Auswirkungen auf das Exportgeschäft zurückzuführen ist. Die Inlandsnachfrage hat sich weiter abgeschwächt.

Bedingt durch die gesamtwirtschaftliche Situation in Deutschland stand der Arbeitsmarkt weiterhin unter Druck. So erhöhte sich im Be-

PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH IN DEUTSCHLAND



richtsjahr die Zahl der Arbeitslosen auf 4,4 Millionen (+ 0,3 Millionen). Die Arbeitslosenquote lag somit mit 10,5 Prozent um 0,7 Prozent über dem Vorjahreswert.

WACHSTUM BRUTTOINLANDSPRODUKT (IN %)



Der Preisindex für die Lebenshaltung erhöhte sich 2003 um 1,1 Prozent. Dies ist im Wesentlichen auf einen Anstieg der privaten Energiekosten (+ 4,2 Prozent) sowie Verteuerungen bei den Dienstleistungen (+ 1,4 Prozent) und bei den Erzeugerpreisen (+ 1,7 Prozent) zurückzuführen.

Der Weltmarktpreisindex für Rohstoffe war im Berichtsjahr mit Minus 3,2 Prozent rückläufig, hier wirkte sich insbesondere ein wenig schwankender Rohölpreis stabilisierend aus. Der Primärenergieverbrauch in Deutschland stagnierte mit 342,4 Mio t Öleinheiten (OE) auf dem Niveau des Vorjahres und zeigt hiermit, dass eine Entkopplung von der konjunkturellen Entwicklung nur eingeschränkt gegeben ist. Dennoch konnte das Produkt „Erdgas“ seinen Marktanteil weiter steigern, und zwar um 0,8 Prozent auf 22,5 Prozent. Auch bei der Kohle gab es Verbrauchssteigerungen um 1,4 Mio t OE. Damit konnte sie ihren Marktanteil um 0,3 Prozent auf 25,1 Prozent erhöhen. Beide Energieträger haben damit zu Lasten des Mineralölverbrauches (– 3,2 Mio t OE) ihre Marktanteile am Primärenergieverbrauch in Deutschland erhöht, während die sonstigen Energieträger ihren Anteil im Wesentlichen halten konnten.

Der Bruttostromverbrauch in der Bundesrepublik erhöhte sich im Berichtsjahr um 1,2 Prozent auf 589 TWh. Aufgrund der niedrigen Produktivitätsauslastungen in der Industrie ist der Zuwachs

im Wesentlichen aus dem Haushalts- und Gewerbebereich gekommen. Absatzsteigernd wirkte sich insbesondere der relativ kühle Jahresanfang 2003 sowie die lang anhaltende Hitzeperiode im Sommer aus. Der Strompreis ist 2003 weiter gestiegen. Der Jahresdurchschnittspreis für Produkte, die an der europäischen Strombörse gehandelt werden, nahm um knapp 30 Prozent zu und lag am Jahresende bei 29,49 €/MWh. Entsprechend haben auch die Stromverbrauchspreise für Industrie-, Gewerbe- und Haushaltskunden weiter angezogen. Die Nettopreise ohne Berücksichtigung der staatlichen Belastungen liegen aber bei allen Kundengruppen immer noch um bis zu 20 Prozent unter den Preisen vor Liberalisierungsbeginn im Jahre 1998.

Ergebnisentwicklung

Die Stadtwerke Karlsruhe weisen für 2003 einen Gewinn vor Ertragsteuer in Höhe von 33,8 Mio € aus. Das sind 3,6 Mio € mehr als im Vorjahr. Diese positive Ergebnisentwicklung ist zum einen auf eine verbesserte Ertragssituation des Unternehmens, insbesondere in den Sparten Strom-, Erdgas- und Wasserversorgung, und zum anderen auf die Veräußerung der Beteiligung am Kernkraftwerk Obrigheim an die EnBW Kraftwerke AG zurückzuführen. Positiv auf das Ergebnis wirkte sich die gegen Ende des Berichtsjahres ergangene BGH-Entscheidung bezüglich der Rechtmäßigkeit der Weitergabe von EEG- und KWK-G-Belastungen an die Kunden aus. Dadurch konnten die in den Vorjahren gebildeten Rückstellungsbeträge für eventuelle Rückforderungen durch die Kunden ergebniswirksam aufgelöst werden.

Aufgrund von Rückstellungsbildungen für zwingend notwendig werdende Sanierungsmaßnahmen, die in der Steuerbilanz nicht angesetzt werden können, ergeben sich im Jahresabschluss 2003 höhere Steuerbelastungen. Nach Ertrag-

KENNZAHLEN	2002	2003
Cash flow in Mio €	35,3	46,7
Wertschöpfung in Mio €	117,7	137,4
Grad der Substanzerhaltung in %	2,9	2,9
Umsatzrentabilität vor Ertragsteuern in %	9,4	9,3
Gesamtkapitalrentabilität vor Ertragsteuern in %	9,9	10,7

steuer weisen die Stadtwerke deshalb einen mit 18,8 Mio € niedrigeren Gewinn als im Vorjahr (19,5 Mio €) aus. Alle Sparten der Stadtwerke konnten einen positiven Ergebnisbeitrag realisieren und damit eine der unternehmenspolitischen Vorgaben hinsichtlich der Verzinsung des eingesetzten Kapitals erzielen.

Strom

Die Stromversorgung konnte im Berichtsjahr den Spartengewinn vor Ertragsteuer um 2,6 Mio € auf 18,8 Mio € steigern. Mit den im Jahr 2003 durchgeführten Preismaßnahmen im Tarif- und Sondervertragskundenbereich wurden die im Geschäftsjahr eingetretenen beschaffungsseitigen Belastungen, aber auch die Aufwandssteigerungen aus der staatlichen Förderung von Erneuerbaren Energien und Kraft-Wärme-Kopplung (EEG und KWK-G) aufgefangen. Im Jahr 2003 waren die Steigerungen der Stromgroßhandelspreise um bis zu 30 Prozent bemerkenswert. Darüber hinaus führte ein weiterer deutlicher Anstieg der EEG-Quote zu einer Verteuerung der Strombeschaffungskosten. So mussten die Stadtwerke 2003 entsprechend der bundeseinheitlichen EEG-Quote in Höhe von 6,29 Pro-

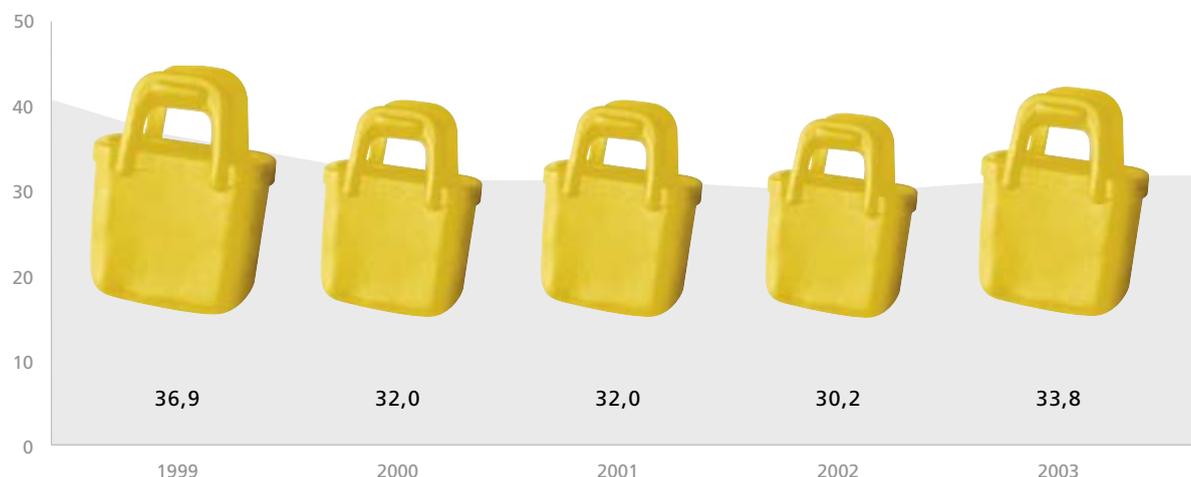
zent insgesamt 97.285 MWh regenerativ erzeugten Strom von der Transportnetzgesellschaft der EnBW beziehen. Zudem führte die erstmalige, ganzjährige Auswirkung des KWK-ModG über den Belastungsausgleich mit dem vorgelagerten Netzbetreiber zu Aufwandssteigerungen. Ein Anstieg der Erlöse aus Zuschüssen für die Stromerzeugung in Kraftwärmekopplung nach dem KWK-ModG hat das Ergebnis demgegenüber positiv beeinflusst. Darüber hinaus führte eine rückläufige Investitionstätigkeit bei der Stromversorgung insbesondere bei den Abschreibungen zu Aufwandsrückgängen in Höhe von 0,7 Mio €.

Die Stromhandelsaktivitäten der Stadtwerke Karlsruhe wurden im Berichtsjahr merklich ausgeweitet, wobei das Handelsvolumen deutlich zugenommen hat. Infolge dieser Handelsaktivitäten konnten 2003 auch Ergebnisbeiträge für die Sparte Strom generiert werden.

Erdgas

Die Erdgasversorgung entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv. So erhöhte sich der Gewinn vor Steuer im Vergleich zum Vor-

ERGEBNISENTWICKLUNG VOR STEUERN (IN MIO €)



jahr um 0,8 Mio € auf 8,6 Mio €. Die Ergebnissteigerung konnte insbesondere im operativen Bereich erzielt werden. Gestiegene Erdgasabsatzzahlen in durchweg sämtlichen Kundensegmenten führten im Berichtsjahr zu einer verbesserten Ertragslage. So erhöhte sich der Erdgasabsatz zu Heizzwecken aufgrund des kälteren Winters und durch die weitere Akquisition von Neukunden um 4,7 Prozent. Zudem nahm im Laufe des Jahres 2003 die Nachfrage nach Kraftwerksgas, insbesondere für die GuD-Anlage im Rheinhafen-Dampfkraftwerk, außerordentlich zu. Der Gesamtgasabsatz der Stadtwerke erhöhte sich damit im Berichtsjahr um 22,3 Prozent auf 5.618 GWh. Die gasrelevanten Heizölpreise erhöhten sich zu Jahresanfang geringfügig, blieben dann aber im Jahresverlauf mit 30,5 ct/l stabil. Somit ist die Erhöhung der Gasverkaufserlöse um 28,9 Mio € im Wesentlichen auf Mengensteigerungen in sämtlichen Kundensegmenten zurückzuführen.

Trinkwasser

Die Wasserversorgung profitierte wirtschaftlich im Berichtsjahr von dem lang anhaltenden und heißen Sommer 2003. Dieser bescherte der Sparte Wasser außerordentliche Absatzmengensteigerungen von rund 1 Mio m³ (+ 4,4 Prozent). Mit den damit erzielten Mehrerlösen in Höhe von 1,3 Mio € war es möglich, die eingetretenen Aufwandssteigerungen zur Qualitätssicherung des Karlsruher Trinkwassers zu kompensieren. Nur durch den Sondereffekt des Sommers konnte das Ergebnis der Wasserversorgung vor Ertragsteuer mit einem Gewinn in Höhe von 1,6 Mio € auf dem Niveau des Vorjahres (1,8 Mio €) gehalten werden.

Fernwärme

Das Vorsteuerergebnis der Fernwärme erreichte mit 4,3 Mio € (-0,5 Mio €) zwar nicht ganz das Vorjahresniveau, weist aber dennoch eine gute Stabilität auf. Entscheidend für den leichten Ergebnismrückgang der Sparte Fernwärme ist eine deutliche Erhöhung des Abschreibungsaufwandes. Ursache hierfür ist der Zugang zweier



Spitzenlastkessel im Heizwerk Ahaweg sowie eine unumgängliche Sonderabschreibung eines speziellen Leitungssystems im Fernwärmenetz.

Neue Geschäftsfelder

Die Neuen Geschäftsfelder erwirtschafteten erstmalig im Berichtsjahr einen Gewinn in Höhe von 0,6 Mio €, nachdem im Vorjahr noch ein Verlust in Höhe von 0,4 Mio € zu verzeichnen war. Diese Entwicklung ist neben Einzelfaktoren auch auf den Abschluss einer Ergänzungsvereinbarung zum Lichtwellenleiter-Infrastruktur-nutzungsvertrag mit der TelemaxX GmbH zurückzuführen, die marktfähige und betriebswirtschaftlich notwendige Mietpreise beinhaltet. Zudem flossen aus Consultingprojekten, die bereits in den Vorjahren begonnen wurden, außerordentliche Fördermittel in Höhe von 0,3 Mio € zu.

Die Finanzerträge der Stadtwerke Karlsruhe gingen im Berichtsjahr minimal um 0,1 Mio € auf nunmehr 1,9 Mio € zurück. Hierbei konnte ein Rückgang der Zinserträge (-0,5 Mio €) infolge der Niedrigzinsphase aus dem Clearingkonto durch eine Ertragsverbesserung im Bereich des Finanzanlagevermögens (+ 0,4 Mio €) annähernd ausgeglichen werden.

Umsatzerlöse

Strom

Die Strompreisentwicklung zeigte auch 2003 eine steigende Tendenz. Neben den aufgrund gesetzlicher Vorgaben zum 1. Januar 2003 gestiegenen Strompreisbestandteilen, wie der Ökosteuern und den Zuschlägen nach dem EEG sowie dem KWK-ModG, musste bei der Strompreiskalkulation 2003 zusätzlich dem generell gestiegenen Stromgroßhandelspreis Rechnung getragen werden. Aus diesen kostentreibenden Gründen erhöhten die Stadtwerke zum 1. Januar 2003 den Strompreis für die Tarifkunden um 0,86 ct/kWh. Die Speicherheizungstarife wurden zum 1. April 2003 um 0,2 ct/kWh bzw. 0,33 ct/kWh angehoben. Im Verlauf des Jahres wurden auch im Sondervertragskundenbereich Preismaßnahmen durchgeführt. Insgesamt erhöhten sich die Verkaufserlöse der Stromversorgung im Berichtsjahr um 9,6 Mio € auf 151,2 Mio €, wobei allerdings 5,0 Mio € auf die er-folgsneutrale Stromsteuer zurückzuführen sind.

Erdgas

Auch bei der Erdgasversorgung zeigte die Preis-spirale im Berichtsjahr nach oben. Ende 2002 beschloss die Bundesregierung mit Wirkung zum 1. Januar 2003 den Erdgassteuersatz auf Mineralölsteuerniveau (55 €/MWh) zu erhöhen. So mussten auch die Stadtwerke Karlsruhe die damit gestiegenen Beschaffungskosten um 0,2 ct/kWh zeitgleich sowohl an die Tarif- als auch an die Sondervertragskunden weitergeben. Dies geschah durch eine allgemeine Erhöhung des Gasarbeitspreises um 0,2 ct/kWh. Am 1. April 2003 folgte eine weitere Gaspreisanpassung aufgrund gestiegener Heizölpreise. Auch diese Erhöhung der Erdgasstarife um 0,15 ct/kWh deckte ausschließlich die gestiegenen Beschaffungskosten seitens der Stadtwerke ab. Mit dem gestiegenen Gesamtgasabsatz erhöhen sich die Verkaufserlöse um 28,8 Mio € auf 141,8 Mio €.

Trinkwasser

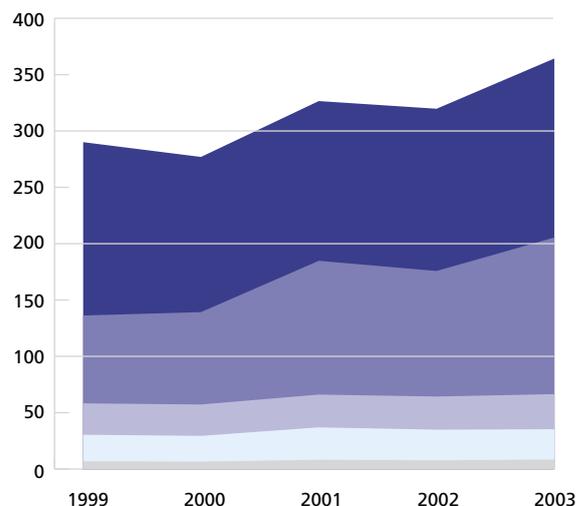
Die Erlöse aus dem Verkauf von Trinkwasser haben im Berichtsjahr um 4,6 Prozent auf 29,5 Mio € zugenommen. Diese positive Entwicklung konnte

jedoch nur aufgrund des außergewöhnlich trockenen und heißen Sommers 2003 erreicht werden. Bereinigt um diesen Effekt wären die Absatzzahlen der Wasserversorgung 2003 weiterhin rückläufig gewesen. Preismaßnahmen wurden im Bereich der Wasserversorgung im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht durchgeführt.

Fernwärme

Die Umsatzerlöse der Fernwärme gingen mengenbedingt um 0,4 Mio € auf 25,3 Mio € zurück. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war ein deutlicher Verkaufsmengenzugang bei den Behörden. Zusätzlich gingen in diesem Kundenbereich aufgrund eines rückläufigen, für den Fernwärmepreis relevanten Kohlepreises im Jahr 2002 die Verkaufserlöse zurück. Aufgrund der hohen Fixkosten in der Aufwandsstruktur der Fernwärme wurde zum 1. Oktober 2003 der Fernwärmepreis um 2,19 €/kW angehoben. Dies entspricht einer Verteuerung um durchschnittlich 4,0 Prozent.

UMSATZERLÖSE (IN MIO €)



Investitionen und Finanzierung

2003 haben die Stadtwerke Karlsruhe insgesamt 30,2 Mio € investiert. Das Gesamtinvestitionsvolumen 2003 war damit um 4,3 Mio € bzw. um 16,6 Prozent höher als im Vorjahr. 29,5 Mio € gingen in das Sachanlagevermögen, 0,5 Mio € in immaterielle Anlagen und 0,2 Mio € in die Finanzanlagen, wovon 0,1 Mio € aus einer Beteiligung an der Karlsruher Energieservice GmbH resultieren.

Im Gemeinsamen Bereich stiegen die Investitionen um 0,6 Mio € auf 2,5 Mio €. Dieser Anstieg resultiert bei konstanter Investition in die Betriebs- und Geschäftsausstattung vor allem aus einer Erhöhung der anlageähnlichen Rechte und der Anlagen im Bau.

In die Stromversorgung wurden 4,9 Mio € investiert, dies sind 5,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Bei konstanter Investitionstätigkeit in das Leitungsnetz und die Hausanschlüsse ist die Steigerung vor allem auf Anlagen im Bau zurückzuführen.

6,6 Mio € investierten die Stadtwerke in die Erdgasversorgung, das sind 24,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg ist auf eine erheblich höhere Investitionstätigkeit in das Leitungsnetz und die Hausanschlüsse zurückzuführen. Im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 2002 wurden hier knapp 1,1 Mio € mehr investiert. Dies entspricht einer Steigerung von 77,5 Prozent.

Bei der Wasserversorgung stiegen die Investitionen von 5,5 Mio € im Jahr 2002 auf knapp 6,3 Mio € 2003. Dieser Anstieg um 0,8 Mio € ist auch hier vor allem auf die Erweiterung und Erneuerung des Leitungsnetzes zurückzuführen. Außerdem wurde vermehrt in die Positionen Grundstücke und Anlagen im Bau investiert.

Bei der Sparte Fernwärme hingegen ging die Investitionstätigkeit von 5,4 Mio € auf 4,3 Mio € zurück. Dieser Rückgang um 19,4 Prozent resultiert aus dem massiven Rückgang der Anla-



FINANZIERUNGSBILANZ IN MIO €

Mittelverwendung		Mittelherkunft	
Investitionen	30,0	Innenfinanzierung	30,2
Gemeinsamer Bereich	2,5	Abschreibungen und Abgänge	29,2
Stromversorgung	4,9	Finanzanlagen	1,0
Gasversorgung	6,6		
Wasserversorgung	6,3		
Fernwärmeversorgung	4,3		
Neue Geschäftsfelder	5,4		
Sonstiger Finanzbedarf	11,2	Außenfinanzierung	11,0
Verminderung Rückstellungen	0,5	Erhöhung Verbindlichkeiten	10,9
Passive RAP	0,2	Sonderposten	0,1
Zunahme Umlaufvermögen	9,6		
Jahresfehlbetrag	0,7		
Sonstiges	0,2		

gen im Bau von 3,6 Mio € auf 0,8 Mio €. Hierin spiegelt sich im Wesentlichen der abschreibungsrelevante Zugang der Spitzenlastkessel im Aha-weg wider, die nach 3-jähriger Bauzeit im Berichts-jahr fertiggestellt wurden. Demgegenüber sind im Bereich der Grundstücke und des Lei-tungsnetzes erheblich höhere Zugänge zu ver-zeichnen als im Vorjahr .

In die Neuen Geschäftsfelder wurden 5,4 Mio € investiert, dies sind 3,2 Mio € mehr als im Vorjahr. Ursächlich für diesen Anstieg ist vor allem ein Anlagencontractingmodell mit der Neuen Messe Karlsruhe.

Die Eigenkapitalausstattung der Stadtwerke Karlsruhe beträgt zum 31. Dezember 2003 unverändert 165,7 Mio €. Erhaltene Baukosten-zuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge wurden im Geschäftsjahr erstmals von den An-

schaffungskosten der zugrunde liegenden Wirt-schaftsgüter abgesetzt. Zum Bilanzstichtag vereinnahmte Ertragszuschüsse aus Vorjahren wurden jedoch wie in Vorjahren mit fünf Pro-zent ertragswirksam aufgelöst. Hierdurch ergab sich eine Reduzierung der empfangenen Ertrags-zuschüsse um rd. 4,9 Mio €.

Die Zunahme der Fremdfinanzierung um 10,4 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem An-stieg der Verbindlichkeiten gegenüber der KVVH GmbH um 6,1 Mio € sowie zum Bilanzstichtag noch bestehende Verbindlichkeiten in erster Linie aus Energielieferungen. Dieser Zunahme steht jedoch insbesondere ein Anstieg der flüssi-gen Mittel um 5,8 Mio € sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber. Bereinigt um die empfangenen Ertragszuschüsse, die sonstigen Investitionszuschüsse und den Gewinn ergibt sich für das Geschäftsjahr 2003

INVESTITIONEN IN SACHANLAGEN 2003 (IN MIO €)



Risikobericht



eine bereinigte Bilanzsumme von 316,7 Mio €. Hieraus ermittelt sich eine Eigenkapitalquote von 52,3 Prozent (i.Vj. 54,0 Prozent). Die Verringerung gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozentpunkte ist auf den geänderten Ausweis der empfangenen Ertragszuschüsse und den Anstieg der Verbindlichkeiten zurückzuführen.

Die Eigenkapitalrentabilität beträgt 11,3 Prozent. Sie reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund des Ergebnisrückganges geringfügig um 0,5 Prozentpunkte.

Die langfristige Finanzierung des Anlagevermögens, vermindert um die Ertrags- und Investitionszuschüsse, ist durch den Bestand an Eigenkapital sowie langfristigen Verbindlichkeiten nach wie vor gesichert.

Die Stadtwerke Karlsruhe haben seit Erlass des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich vom 27. April 1998 den Anforderungen des Gesetzgebers Rechnung getragen und ein weitreichendes Risikomanagement-System entwickelt. Basis dieses Systems sind die jährlichen Risikoberichte, die Ergebnisvorschaurechnungen, die vierteljährlichen Controlling- und Risikoberichte sowie ein umfangreiches Handbuchsystem. Dadurch wird sichergestellt, dass negative Entwicklungen im Unternehmen oder im Marktumfeld frühzeitig erkannt werden und Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen werden können. Auch in diesem Jahr wurden keine bestandsgefährdenden Risiken identifiziert.

Neben den allgemeinen Marktrisiken ergeben sich jedoch Risikofelder aus der weiter fortschreitenden Liberalisierung der Energiemärkte. Insbesondere die Einführung einer Regulierungsbehörde für den Netzzugang im Strom- und Gasmarkt wird zu einer Verstärkung des Wettbewerbs und einem zunehmenden Druck auf die Netznutzungsentgelte führen.

In den nächsten Jahren werden die Vorschriften der EU-Richtlinien und ihre Umsetzung in nationales Recht erhebliche Auswirkungen auf die organisatorische Gestaltung der Energieversorgungsunternehmen haben. Es besteht vor allem die Gefahr, dass durch die gesetzlich vorgeschriebene Entflechtung von Energieerzeugung, – verteilung und -vertrieb Kostensteigerungen eintreten und sinnvolle Strukturen zerschlagen werden. Die Stadtwerke Karlsruhe werden frühzeitig Maßnahmen ergreifen, um der Gefahr der Zerschlagung von Synergieeffekten entgegenzuwirken.

Ausblick



Im Februar 2004 wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit der erste Entwurf des neuen Energiewirtschaftsgesetzes veröffentlicht. Als wesentliche Neuerung für die Energiewirtschaft ist die Gründung einer Regulierungsbehörde für die Elektrizitäts- und Erdgasversorgungswirtschaft zum 1.7.2004 zu nennen. Diese wird bei der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post angesiedelt und mit hoher Wahrscheinlichkeit erheblichen Einfluss auf die Gestaltung der Netznutzungsentgelte für Elektrizität und Erdgas nehmen. Inwieweit im Geschäftsjahr 2004 das Thema Entflechtung schon von großer Relevanz sein wird, bleibt abzuwarten; für die Zukunft wird dieses Thema aber große Bedeutung haben. Aufgabe der Stadtwerke wird es sein, die Vorschriften des neuen Energiewirtschaftsgesetzes zu erfüllen, aber gleichzeitig die derzeitigen Synergieeffekte zu bewahren. Kostensteigerungen durch die Entflechtung, die letztendlich zu Lasten des Kunden gehen, sollten, soweit möglich, vermieden werden.

Die konjunkturelle Belebung der deutschen Wirtschaft hat sich Ende 2003 und Anfang 2004 mit mäßigem Tempo fortgesetzt. Für das Jahr 2004 geht die Bundesbank wieder von einem Wirtschaftswachstum um bis zu 1,5 Prozent aus. Diese recht positive Prognose war bereits Grundlage bei der Wirtschaftsplanerstellung der

Stadtwerke. So wird beim Stromabsatz 2004 davon ausgegangen, dass infolge einer konjunkturellen Erholung die Abgabe sowohl im Tarifals auch im Sondervertragskundenbereich um 0,5 Prozent zunehmen wird. Bei den Stromgroßhandelspreisen wurde 2003 mit knapp 30 €/MWh ein relativ hohes Preisniveau erreicht. Die Notierungen für zukünftige Kontrakte am Terminmarkt der europäischen Strombörse lassen jedoch keine Entspannung bei den Strompreisen erkennen. Vielmehr muss davon ausgegangen werden, dass die Preisobergrenze noch nicht erreicht ist. Bei den gesetzlichen Strompreisbelastungen erwarten die Stadtwerke, dass die Belastungen nach dem EEG infolge eines forcierten Ausbaus regenerativer Stromerzeugungsanlagen weiter zunehmen werden. Für 2004 wird eine EEG-Quote von rund 8,1 Prozent erwartet. Damit erwarten auch die Stadtwerke einen weiteren Anstieg bei den Strombeschaffungskosten.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2004 haben die Stadtwerke die Stromtarife um durchschnittlich 0,76 ct/kWh erhöht, was einer Verteuerung um 5,0 Prozent entspricht. Im Sondervertragskundenbereich werden sich die Verkaufspreise in Anlehnung an die Strompreisentwicklung an der europäischen Strombörse im Wirtschaftsjahr 2004 mit hoher Wahrscheinlichkeit nach oben bewegen. In ihrer Ergebnisprognose für die Sparte Strom gehen die Stadtwerke im kommenden Jahr von einem stabilen Ergebnis aus.

Bei der Erdgasversorgung wird für das Jahr 2004 ein konstanter Preisverlauf erwartet. Derzeit besteht kein Anlass, von einer gravierenden Veränderung des Heizöl-Preisniveaus auf dem Weltmarkt auszugehen. Inwieweit die Einrichtung der Regulierungsbehörde zum 1. Juli 2004 den Wettbewerbsdruck auf dem deutschen Gasmarkt verstärken wird, bleibt abzuwarten. Es ist davon auszugehen, dass die Regelungen der Verbändevereinbarung Erdgas II im Geschäftsjahr 2004 noch faktisch Bestand haben.

Bei der Wasserversorgung rechnen die Stadtwerke im Wirtschaftsjahr 2004 mit einem deutlichen Ergebnismrückgang. Die Absatzzahlen und damit die Wasserverkaufserlöse werden 2004 unter normalen Witterungsbedingungen merklich zurückgehen. Die dadurch eintretenden Margenausfälle werden sich im Wasserergebnis negativ niederschlagen. Inwiefern Preismaßnahmen zur Ergebnisstabilisierung dem Aufsichtsrat empfohlen werden, ergibt sich aus den laufenden Ergebnisvorschauen während des Jahres. Die Stadtwerke arbeiten daran, durch weitere konsequente Ausschöpfung von Einsparpotenzialen die Wasserpreistarife in 2004 noch stabil zu halten.

Die Erreichung des Wirtschaftsplanzieles, das Fernwärmeergebnis 2004 auf dem Niveau des Vorjahres zu halten, hängt stark von der weiteren Entwicklung des Kohlepreises ab. Dieser ist gegen Ende 2003 und Anfang 2004 außerordentlich stark angestiegen. Da die Fernwärmebezugskosten der Stadtwerke eng an den Kohlepreis gebunden sind, muss hier erst die weitere

Entwicklung abgewartet werden, bevor eine fundierte Ergebnisprognose für das Jahr 2004 abgegeben werden kann, dies gilt auch für die Entscheidung der EnBW, den Betrieb von Thermoselect einzustellen.

Die Investitionstätigkeit der Stadtwerke wird sich 2004 mit einem voraussichtlichen Investitionsvolumen in Höhe von 36,6 Mio € (2003: 30,2 Mio €) auf einem hohen Niveau bewegen. Bedeutende Investitionen werden im Wirtschaftsjahr 2004 die Sanierung und Erweiterung eines Verwaltungsgebäudes (4,0 Mio €) sowie die Erneuerung der 110 kV- und 20 kV-Schaltanlage im Umspannwerk Ost (2,2 Mio €) sein. Weiterhin dienen die Mittelansätze im Wesentlichen der Erneuerung und dem weiteren Ausbau der Leitungsnetze.

Die Personalplanung geht von einem leicht rückläufigen Personalstand im Wirtschaftsjahr 2004 aus. Voraussichtlich werden im Jahresdurchschnitt 1.131 Mitarbeiter bei den Stadtwerken beschäftigt sein.



LEISTUNGSSPARTEN

GEMEINSAMER BEREICH STROM ERDGAS TRINKWASSER FERNWÄRME NEUE GESCHÄFTSFELDER



Gemeinsamer Bereich

10 Jahre Solarförderprogramm

Mit rund einer Million Euro haben die Stadtwerke Karlsruhe bisher den Bau von Solaranlagen auf den Karlsruher Dächern bezuschusst. Erfahrene Energieberaterinnen und -berater helfen den Bauherren bei der Planung und Realisierung von Solaranlagen. Auch informieren Referenten des Freiburger Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme von Anfang an regelmäßig in Vortragsveranstaltungen in der Kundenberatung über praktische Solartechnik. Auch unter ökologischen Gesichtspunkten kann sich das Solarförderprogramm sehen lassen. Denn durch den Bau der bisher bezuschussten Solaranlagen wird die Karlsruher Luft um fast 450 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr entlastet.

Kundenkarte Energia

Sammeln, sparen, mehr erleben – dies verspricht die Kundenkarte Energia seit nunmehr fast einem Jahr. Einkaufsspaß wird mit der Möglichkeit kombiniert, Stromkosten zu sparen. Ein Konzept, das bisher überzeugte. Über 57.000 Menschen in der Region Karlsruhe/Ettlingen besitzen die kostenlose Karte, kaufen mit ihr ein und sammeln Punkte, die in Form einer Gutschrift mit der jährlichen Stromrechnung verrechnet werden.

Neues Rechnungsformular

Gleichzeitig mit der Einführung des neuen Abrechnungsprogrammes SAP IS-U wurde das Rechnungsformular für unsere Kunden völlig neu aufgebaut und in eine moderne Form gebracht. Während bisher alle Informationen auf einer Seite untergebracht waren, ist die neue Stadtwerke-Rechnung mehrseitig und damit übersichtlicher, verständlicher und nicht zuletzt auch kundenfreundlicher.

Brennstoffzelle

Die Stadtwerke Karlsruhe beteiligen sich an Projekten zur Weiterentwicklung hocheffizienter Technologien zur umweltfreundlichen Energie-

erzeugung. So nahm ein Konsortium der Unternehmen EnBW Baden-Württemberg AG, Michelin Reifenwerke Karlsruhe, der Daimler-Chrysler Tochtergesellschaft MTU und den Stadtwerken Karlsruhe eine Schmelzkarbonat-Brennstoffzelle bei den Michelin Reifenwerken in Karlsruhe in Betrieb. Diese erzeugt Prozessdampf für die Vulkanisation von LKW-Reifen und Strom für das Werksnetz. Das Projekt, welches das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit mit Mitteln des Zukunfts-Investitionsprogramms der Bundesregierung unterstützt, soll in einem mehrjährigen Testbetrieb Erkenntnisse darüber liefern, ob die Brennstoffzellentechnik in absehbarer Zeit eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Lösung für die dezentrale Strom- und Wärmeversorgung bietet.

Um die Markteinführung der zukunftsweisenden Brennstoffzellentechnologie voranzutreiben, wurde in der Bildungsakademie der Handwerkskammer Karlsruhe ein Brennstoffzellenheizgerät in Betrieb genommen. Somit kommen nun nach den Entwicklern auch Handwerker in Berührung mit dieser Technologie. Mit Unterstützung der EnBW und der Stadtwerke will die Handwerkskammer zu einer zentralen Informations- und Ausbildungsplattform zum Thema Brennstoffzelle in der Technologieregion Karlsruhe werden.



Strom

Stromabgabe

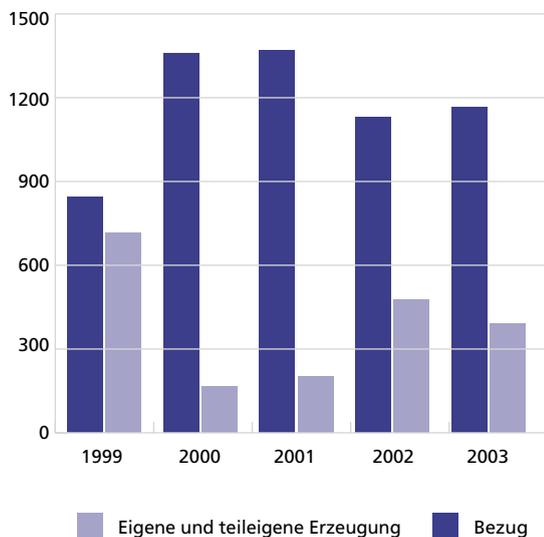
Die Abgabe der Stadtwerke Karlsruhe an eigene Vertriebskunden war nach zwei Jahren erstmals wieder rückläufig. Die Netzeinspeisung ging 2003 um 2,9 Prozent auf 1.554.432 MWh zurück. Von fremden Energieversorgern und Händlern wurden im Rahmen der Netznutzung 729.635 MWh an Kunden im Netzgebiet der Stadtwerke abgegeben, davon 99,1 Prozent an Sondervertragskunden.

Im Heizkraftwerk West, das die Stadtwerke ausschließlich als Reservekraftwerk der EnBW betreiben, wurden im Jahr 2003 27.746 MWh elektrische Energie nach Anforderung durch die EnBW erzeugt und dieser zur Verfügung gestellt.

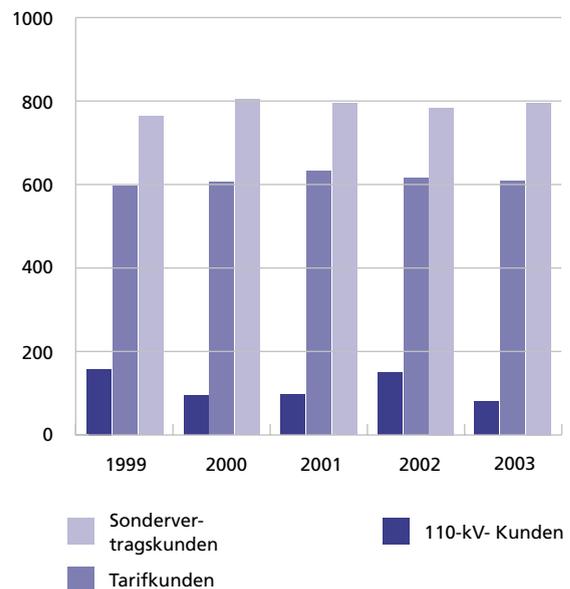
Aus der ehemaligen Beteiligung am Kernkraftwerk Obrigheim erhielten die Stadtwerke bis Anfang Juli 2003 eine Elektrizitätsmenge in Höhe von 73.814 MWh, die 25-prozentige Be-



STROMBESCHAFFUNG (IN GWH)



STROMVERKAUF NUTZBARE ABGABE (IN GWH)



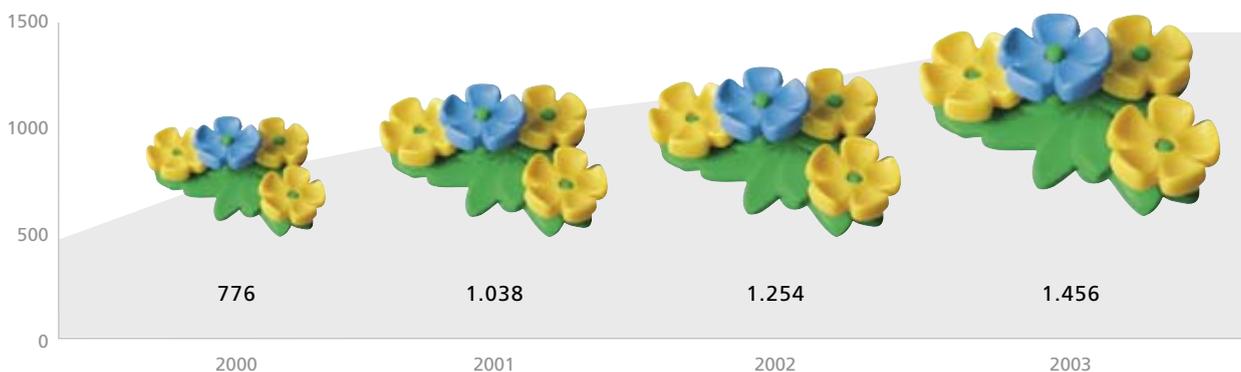
teilung an der Gas- und Dampfturbinen-anlage der EnBW brachte einen Stromertrag in Höhe von 314.629 MWh. Mit dieser teileigenen Erzeugung konnten 25 Prozent der Abgabe an eigene Vertriebskunden abgedeckt werden. Von der EnBW wurden rund 74 Prozent des Strombedarfes bezogen. Die restliche Menge wurde durch Einspeisungen aus EEG-Anlagen und Blockheizkraftwerken abgedeckt.

Im Jahr 2003 wurden im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe aus regenerativen Anlagen wie Wasserkraft, Windkraft, Photovoltaik und Deponiegas sowie aus Blockheizkraftwerken von Kunden 14.640 MWh eingespeist. Soweit diese Mengen unter den Regelungsbereich des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) fielen, wurden sie an die Transportnetzgesellschaft der EnBW weitergegeben. Die aus dem EEG resultierende Abnahmeverpflichtung in Höhe von 97.285 MWh wurde im Gegenzug von der TNG aufgenommen.



Die Netzhöchstlast trat am Montag, den 13. Januar auf und lag mit 270 MW um 1,8 Prozent unter der Höchstlast (275 MW) des Vorjahres. Am 9. Januar wurde mit 5.433 MWh (-1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr) die höchste Tagesabgabe gemessen.

ANGEBOT R PLUS: ENTWICKLUNG DER KUNDENZAHL



Stromverkauf

Im Jahr 2003 sank die nutzbare Abgabe an eigene Kunden im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe um 4,1 Prozent auf 1.482.529 MWh. Im Bereich der Sondervertragskunden ergab sich ein Rückgang um sechs Prozent auf 874.435 MWh. Dabei nahm vor allem der Elektrizitätsbedarf der großen Industriekunden um 7,1 Prozent ab. Die Absatzsteigerungen im Konzernbereich und beim Fahrstrom von zusammen 7,1 Prozent konnten bei niedrigerer Basis diesen Verlust nicht ausgleichen.

Die Abgabe an die Tarifikunden ging um 1,2 Prozent zurück und lag bei 608.094 MWh. Bei den Haushaltskunden waren Absatzrückgänge in Höhe von 2,7 Prozent zu verzeichnen, die Gewerbekunden hatten ein leichtes Plus von 0,5 Prozent. Aus dem Anstieg der Gradtage lässt sich ein insgesamt kälterer Witterungsverlauf als im Vorjahr erkennen. Dies führte bei den Nachtstrom-Speicherheizungen zu

einem Verbrauchszuwachs von 13 Prozent. An ehemalige Tarifikunden, die seit der Liberalisierung des Strommarktes von anderen Elektrizitäts-Lieferanten versorgt werden, wurden per Netznutzung rund 6.600 MWh Strom verkauft.

Stromhandel

Im Jahr 2002 begannen die Stadtwerke Karlsruhe mit einer aktiven Bewirtschaftung ihres Strombezuges und dem Aufbau von Kernkompetenzen im Stromhandel als unabdingbare Voraussetzung für ein erfolgreiches Agieren im liberalisierten Strommarkt. Nach dem erfolgreichen Start im März 2002 konnte dieser Bereich im Jahr 2003 seinen Absatz nahezu verdreifachen und trug damit seinen Teil zur Ergebnisstabilisierung bei.

Anlagen der Stromversorgung

Im Rahmen mehrerer Großprojekte mussten umfangreiche Kabelverlegungsarbeiten durchgeführt werden. Hierzu zählen unter anderem der Straßenbahnneubau nach Aue und Wolfartsweier, der Bau des ECE-Centers sowie der Bau der B3-Umgehung in Wolfartsweier. Bei letzterem Projekt sind sämtliche Stromversorgungstrassen umzulegen bzw. neu zu verlegen, da die neue Straße unmittelbar neben dem Umspannwerk Durlach (Oberwald) in die Südtangente einmündet.



Die Anzahl der Störungen im 20-kV-Netz ging erfreulicherweise von 30 auf 18 zurück. Im 110-kV-Kabel UW West – Haydnplatz trat durch zwei Leckagen an der Sperrmuffe und an einem Ausgleichsbehälter ein geringfügiger Ölverlust auf. Er wurde durch die Abdichtung der Sperrmuffe und die Demontage der Ausgleichsbehälter behoben. Eine Undichtigkeit im 110-kV-Kabelabschnitt zwischen Umspannwerk

Oberwald und Umspannwerk Ost beseitigten die Stadtwerke durch den Austausch eines Kabelendverschlusses.

Da 2003 die Verkabelung der Einspeisung Stupferich aus Hohenwettersbach abgeschlossen wurde, existiert nun eine durchgängige Kabelverbindung zwischen dem Umspannwerk Durlach und Stupferich.

BETRIEBSZAHLEN		1999	2000	2001	2002	2003
Eigene und teileigene Erzeugung	MWh	713.861	163.027	193.452	472.625	388.442
Strombezug	MWh	837.794	1.353.396	1.392.614	1.115.872	1.151.350
Einspeisung nach EEG	MWh	4.445	4.628	7.277	12.342	13.520
Einspeisung Sonstige	MWh	151	180	310	142	1.120
Netzabgabe	MWh	1.556.251	1.521.231	1.593.653	1.600.981	1.554.432
Veränderung	%	-11,7	-2,3	4,8	0,5	-2,9
Nutzbare Stromabgabe	MWh	1.513.229	1.501.188	1.519.742	1.545.807	1.482.529
Veränderung	%	-12,4	-0,8	1,2	1,7	-4,1
Netzhöchstlast	MW	307,83	357,01	265,00	275,05	270,11
Höchste Tagesabgabe	MWh	5.089	5.235	5.592	5.505	5.433

STAND DER ANLAGEN		1999	2000	2001	2002	2003
Eigene Erzeugungsleistung	MW	48,0	48,0	37,0	37,0	37,0
Teileigene Erzeugungsleistung	MW	106,0	106,0	106,0	106,0	89,0
Maximale Bezugsleistung	MW	480,0	480,0	480,0	480,0	480,0
Umspannwerke	Stück	8	8	8	8	8
Kabelnetz	km	2.213	2.238	2.261	2.292	2.316
Freileitungsnetz	km	471	471	471	471	468
Niederspannungs-Kabelanschlüsse	Stück	20.780	21.211	21.473	21.648	21.860
Niederspannungs-Freileitungsanschlüsse	Stück	12.016	12.054	12.071	12.077	12.106
Mittelspannungsanschlüsse	Stück	592	592	592	592	592
Hochspannungsanschlüsse	Stück	3	3	3	3	3
Zähler	Stück	184.408	180.617	180.367	185.207	183.444
Strombeheizte Wohnungen		4.805	4.785	4.795	4.770	4.844

Erdgas

Erdgasabgabe

Im Geschäftsjahr 2003 stieg die Erdgasabgabe in das Netz um 22,4 Prozent auf 5.618.164 MWh. Vorlieferant war wie in den vergangenen Jahren die Ruhrgas AG. Den im Jahr 2003 kälteren Witterungsverlauf dokumentieren die gestiegenen Gradtagszahlen. Mit 3.092 Gradtagen wurden 188 mehr gemessen als im Vorjahr.

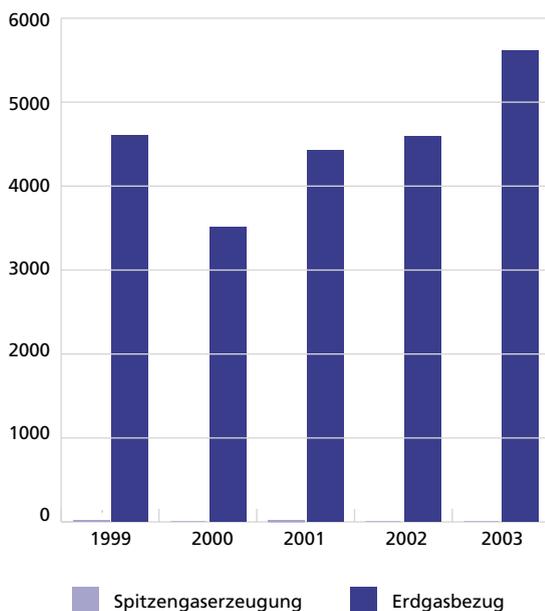
Am 8. Januar 2003, an einem der kältesten Tage im Jahr, wurde bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von $-9\text{ }^{\circ}\text{C}$ die höchste Tagesabgabe gemessen. Sie betrug 39.423 MWh und lag um 7,2 Prozent über dem Vorjahreswert. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 3. August 2003 registriert.

Erdgasverkauf

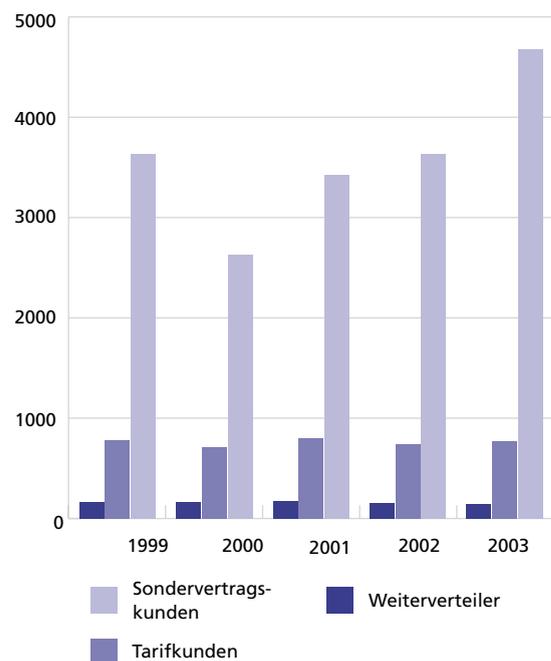
Die gestiegenen Gradtagszahlen wirkten sich positiv auf den Erdgasabsatz aus. Insgesamt stieg die nutzbare Abgabe um 22,4 Prozent auf 5.575.899 MWh. Die Tarifkunden benötigen 5,0



GASBESCHAFFUNG (IN GWH)



GASVERKAUF NUTZBARE ABGABE (IN GWH)



Prozent mehr Erdgas als im Vorjahr, die Sondervertragskunden sogar 27,1 Prozent. Ausschlaggebend hierfür war, neben dem um 4,5 Prozent höheren Verbrauch der Heizgaskunden, die erhöhte Abgabe an Kraftwerksgas. Insgesamt stieg der Erdgaseinsatz bei den Kraftwerken um 39,4 Prozent auf 3.408.466 MWh. Lediglich bei den Weiterverteilern wurde ein Minus von 4,6 Prozent verzeichnet. Erfreulich war wiederum eine Zunahme der mit Erdgas versorgten Wohnungen. Insgesamt werden in Karlsruhe 86.850 Wohnungen umweltschonend mit Erdgas beheizt.

Anlagen der Erdgasversorgung

Um die teuren Leistungsspitzen beim Erdgasbezug zu verringern, betreiben die Stadtwerke Karlsruhe einen Erdgas-Röhrenspeicher. Er wird in Zeiten niedrigen Bedarfs gefüllt und kann an kalten Tagen zur Spitzenabdeckung genutzt werden. Zur weiteren Optimierung des Erdgasspeichers haben die Stadtwerke Karlsruhe zu-

sätzlich eine neue Verdichteranlage gebaut. Dank ihrer Leistung kann das Speicherpotenzial um mehr als 50 Prozent erhöht werden. Damit ist eine effiziente Erdgasversorgung garantiert.

Erdgas ist in Karlsruhe schon lange Spitzenreiter unter den Heizenergien. Um die Versorgungssicherheit weiter zu verbessern, bauen die Stadtwerke derzeit ein Rohrberechnungsprogramm auf, mit dessen Hilfe die Fachleute noch besser in der Lage sein werden, neue Erdgasleitungen zu planen. Ein wichtiges Kriterium sind dabei die bestehenden Druckverhältnisse im Netz.

Im Geschäftsjahr 2003 haben die Stadtwerke Karlsruhe 14.186 m neue Erdgasleitungen verlegt. Hiervon entfielen 2.937 m auf das Hochdrucknetz, 2.476 m auf das Mitteldrucknetz und mit 8.773 m der größte Teil auf das Niederdrucknetz. Besonders im Stadtteil Grötzingen wurden die Plan- und Bauarbeiten am Erdgasnetz intensiviert, da hier auch von Seiten der Kunden großes Interesse an einer Erdgasversorgung besteht.

GASBEHEIZTE WOHNUNGEN (ANZAHL)



LEISTUNGSSPARTEN

GEMEINSAMER BEREICH STROM ERDGAS TRINKWASSER FERNWÄRME NEUE GESCHÄFTSFELDER

153 Kundenanschlüsse wurden im Berichtsjahr neu verlegt; 166 Kundenanschlüsse erneuert. Zur Überwachung des Erdgasnetzes und zur Erhaltung der Versorgungssicherheit wurde auch 2003 mit Hilfe von elektronischen Suchgeräten das vorhandene Erdgasnetz auf Dichtheit geprüft. Insgesamt wurden 273 km Leitungen untersucht. Dabei wurden 265 Mängel lokalisiert.

Die Stadtwerke Karlsruhe verfügen über eine eigene, amtlich anerkannte Zählerprüfstelle. Hier wurden im Berichtsjahr 6.475 Zähler repariert und 9.624 Zähler neu geeicht. Im Rahmen des Turnuswechsels tauschte eine Fremdfirma 5.126 Gaszähler aus, die eigenen Mitarbeiter 239.



BETRIEBSZAHLEN		1999	2000	2001	2002	2003
Spitzengaserzeugung	MWh	94	0	108	0	0
Erdgasbezug	MWh	4.595.713	3.506.438	4.418.392	4.591.834	5.617.292
Netzabgabe	MWh	4.595.602	3.506.438	4.418.500	4.591.190	5.618.164
Veränderung	%	6,0	-23,7	26,0	3,9	22,4
Nutzbare Gasabgabe	MWh	4.553.452	3.466.547	4.373.968	4.553.795	5.575.899
Veränderung	%	6,1	-23,9	26,2	4,1	22,4
Höchste Tagesabgabe	MWh	34.041	22.033	34.328	36.765	39.423
Niederste Tagesabgabe	MWh	3.688	3.395	2.644	2.935	4.178

STAND DER ANLAGEN		1999	2000	2001	2002	2003
Maximale Kapazität der Erdgasbezugsleitung	m³/h	90.000	90.000	110.000	110.000	110.000
Übernahmestationen	Stück	6	6	6	7	8
Netzdruckregleranlagen	Stück	68	70	70	72	73
Industrieregleranlagen	Stück	70	73	74	75	76
Länge des Gasrohrnetzes	km	649	650	702	710	719
Hausanschlüsse	Stück	26.338	26.699	27.062	27.302	27.389
Zähler	Stück	70.857	71.634	71.184	70.959	71.012
Gasdruckregler	Stück	70.467	69.171	69.450	70.672	77.831
Gasbeheizte Wohnungen	Stück	82.515	83.525	84.198	85.418	86.850
Anteil am Wohnungsbestand	%	58,8	59,0	59,3	60,1	61,0

Trinkwasser

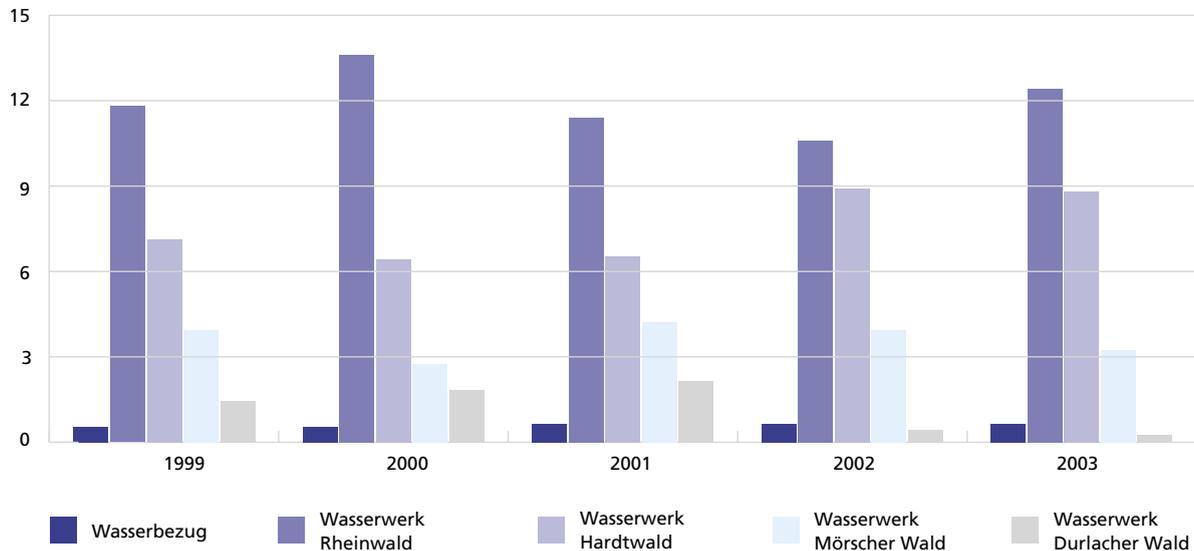
Wasserbedarf

Die besonderen klimatischen Bedingungen des Jahres 2003 führten zu einer Steigerung der Netzabgabe um 4,8 Prozent auf 25,6 Mio m³ (Vorjahr 24,4 Mio m³). In den eigenen vier Wasserwerken wurden hierfür 24,6 Mio m³ gefördert. Hauptsächlich getragen wurde diese Förderleistung vom Wasserwerk Rheinwald mit 12,4 Mio m³ und vom Wasserwerk Hardtwald mit 8,8 Mio m³. Vom Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfalz, der die Karlsruher Höhenstadtteile versorgt, bezogen die Stadtwerke Karlsruhe 0,6 Mio m³ Trinkwasser.

An einem der heißesten Tage des Sommers, am 7. August 2003, verzeichneten die Stadtwerke Karlsruhe mit 109.343 m³ einen Nachfragerkord beim Trinkwasser. Am gleichen Tag wurde auch die höchste Stundenabgabe mit 5.571 m³ gemessen. Die lang anhaltende Hitze hat dazu geführt, dass der Tagesbedarf rekordverdächtige Größen erreicht hat. Außergewöhnlich war auch, dass erst im August – also in den Sommerferien – solche Spitzenwerte erreicht wurden. Die geringste Wasserabgabe wurde am 1.01.2003 mit 47.586 m³ gemessen.



TRINKWASSERBESCHAFFUNG (IN MIO M³)



Wasserverkauf

Der Wasserverkauf war in starkem Maße von den ungewöhnlich heißen Sommermonaten geprägt, die zu einer Absatzbelebung führten. So stieg im Berichtsjahr der Wasserverkauf der Stadtwerke Karlsruhe um 4,4 Prozent auf 23,8 Mio m³ (Vorjahr 22,8 Mio m³). Die Steigerungsrate wäre noch höher ausgefallen, hätten nicht die Sondervertragskunden durch Umstellung auf wassersparende Produktionsprozesse 5,2 Prozent Wasser eingespart und insgesamt nur 2,3 Mio m³ bezogen. Die Tarifkunden benötigten dagegen 16,5 Mio m³ oder 5,3 Prozent mehr Trinkwasser als im Vorjahr. Auch die Weiterverteiler steigerten ihren Absatz um 6,5 Prozent auf 5,0 Mio m³.

Sicherung der Wassergüte und Überwachung des Grundwasserhaushaltes

Am 1. Januar 2003 ist eine neue Trinkwasserverordnung in Kraft getreten. Sie löst die alte Verordnung ab und stellt mehr als bisher den Gesundheitsschutz des Verbrauchers in den Mittelpunkt. Die Grenzwerte und die Anforderungen für die einzelnen Parameter sind neu festgelegt worden. Das Karlsruher Trinkwasser, das aus

Grundwasser gewonnen wird, erfüllt die neuen Ansprüche uneingeschränkt. Trotzdem legen die Stadtwerke großen Wert auf die Sicherung der Trinkwasserqualität. So wurden 2003 insgesamt 714 Wasserproben entnommen. Die Untersuchungen, die wie in den vergangenen Jahren durch das DVGW-Technologiezentrum Wasser in Karlsruhe durchgeführt wurden, gaben keinerlei Anlass zu Beanstandungen.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verband des Gas- und Wasserfaches (DVGW) schulten die Stadtwerke Karlsruhe in zwei Lehrgängen über 120 Wasserfachleute aus ganz Baden-Württemberg. Im Bereich der Qualitätssicherung bei der Trinkwassergewinnung wurden fachliche und technische Grundlagen vermittelt und gezeigt, was bei der Entnahme chemisch-physikalischer und mikrobiologischer Wasserproben zu beachten ist. Diese Schulungen sind Voraussetzungen für die Akkreditierung der Probennehmer, wie sie die neue Trinkwasserverordnung fordert.

Die im Wasserwerk Durlacher Wald befindliche Wassergüte-Messstation überwacht kontinuier-

TRINKWASSERVERKAUF NUTZBARE ABGABE (IN MIO M³)



lich die Trinkwassergüte. Alle wichtigen wasserchemischen Daten werden erfasst und in die Kundenberatung der Stadtwerke Karlsruhe übertragen. Auch im Internet können die Verbraucher alle Wasserparameter nachlesen.

Zur Überwachung des Grundwasserhaushaltes wurden in allen Wasserschutzgebieten der Karlsruher Wasserwerke im wöchentlichen Abstand an 204 Stellen die Grundwasserstände gemessen. Darüber hinaus sind Drucksonden installiert.

Auch im Jahr 2003 wurden in Zusammenarbeit mit Hochschulen Forschungsprojekte aufgelegt und Diplomarbeiten betreut. So wurden u. a. verschiedene Versuche zur Aufbereitung von Wasser in Notstandssituationen erarbeitet. Weiterhin wurden ökotoxikologische Untersuchungen durchgeführt, die den Eintrag von Schadstoffen bei Hochwasserereignissen dokumentieren.

Anlagen der Wasserversorgung

Im Wasserwerk Durlacher Wald wurden die drei Förderbrunnen und der Spendebrunnen saniert. Um den Zulauf von oberflächennahem Wasser in die Brunnen zu unterbinden, wurden die Brunnenrohre und die Kiesschüttungen im Bereich der Brunnenköpfe abgedichtet. Im Rahmen dieser Maßnahme wurden auch alle vier Brunnen durch Bürsten gereinigt.

Die seit 1965 bestehende Dachhaut des linken Trinkwasserbehälters im Wasserwerk Hardtwald war porös. Eindringendes Oberflächenwasser lief unter der vorhandenen Abdichtung ab und drang in die Behältervorkammer ein. Um wieder einen einwandfreien Zustand des Trinkwasserbehälters herzustellen, wurde eine neue Dachhaut aufgebracht.

Um einem Ausfall der Stromversorgung des Wasserwerkes Rheinwald vorzubeugen, wurden die Hochspannungsschalter einer Revision unterzogen.



In den Hochbehältern Grötzingen Süd und Schöneck wurden die Rohrleitungen und Armaturen im Rohrkeller der Behältervorkammer erneuert. Des Weiteren wurde im Hochbehälter Schöneck die veraltete Wasserstandsmessung und die Schwimmerventilsteuerung durch eine neue, über Druckmessungen gesteuerte Anlage ersetzt.

Bereits im Jahr 2002 haben sich die Stadtwerke Karlsruhe an Ausschreibungen zur Betriebsführung von Wasserwerken und Rohrnetzen beteiligt. Der Erfolg blieb nicht aus. So konnte im Jahr 2003 mit den beiden Umlandgemeinden Ötigheim und Bietigheim ein Vertrag über die technische Betriebsführung der Wasserversorgung unterzeichnet werden.

Im Jahr 2003 wurden insgesamt 7.082 m neue Wasserleitungen verlegt, davon entfielen 1.317 m auf die Baulanderschließung.

Ein Teilstück der Trinkwasser-Haupttransportleitung vom Wasserwerk Mörscher Wald nach Karlsruhe musste im Berichtsjahr erneuert werden. Ausschlaggebend für diese Baumaßnahme war ein 70 Jahre alter Stollen unter der Bahnlinie, dessen Statik nicht mehr den heutigen Sicherheitsanforderungen genügte.

LEISTUNGSSPARTEN

GEMEINSAMER BEREICH STROM ERDGAS TRINKWASSER FERNWÄRME NEUE GESCHÄFTSFELDER

BETRIEBSZAHLEN		1999	2000	2001	2002	2003
Wasserförderung	Mio m ³					
Werk „Durlacher Wald“		1,5	1,8	2,1	0,4	0,2
Werk „Mörscher Wald“		3,9	2,7	4,2	3,9	3,2
Werk „Hardtwald“		7,1	6,4	6,5	8,9	8,8
Werk „Rheinwald“		11,8	13,6	11,4	10,6	12,4
Wasserbezug	Mio m ³	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6
Netzabgabe	Mio m ³	24,8	25,0	24,8	24,4	25,6
Veränderung	%	6,2	0,9	-1,0	-1,5	4,8
Nutzbare Abgabe	Mio m ³	23,3	23,4	23,3	22,8	23,8
Veränderung	%	5,1	0,7	-0,6	-1,9	4,4
Höchste Stundenabgabe	m ³	4.960	5.376	5.184	5.287	5.571
Höchste Tagesabgabe	m ³	96.409	96.696	92.736	91.004	109.343
Niederste Tagesabgabe	m ³	50.886	51.502	51.870	48.885	47.586
Härtegrad des Trinkwassers	°dH 17,7					

STAND DER ANLAGEN		1999	2000	2001	2002	2003
Verfügbare Abgabeleistung						
davon:	m ³ /Tag	220.600	220.600	220.600	220.600	220.600
Werk „Durlacher Wald“		33.600	33.600	33.600	33.600	33.600
Werk „Mörscher Wald“		48.000	48.000	48.000	48.000	48.000
Werk „Hardtwald“		72.000	72.000	72.000	72.000	72.000
Werk „Rheinwald“		67.000	67.000	67.000	67.000	67.000
Wasserschieber	Stück	11.875	12.088	12.153	12.216	12.302
Hydranten	Stück	8.075	8.099	8.118	8.153	8.171
Länge des Rohrnetzes	km	839	835	836	837	839
Hausanschlüsse	Stück	40.743	41.055	41.243	41.369	41.325
Zähler	Stück	41.405	41.981	42.227	42.319	42.430

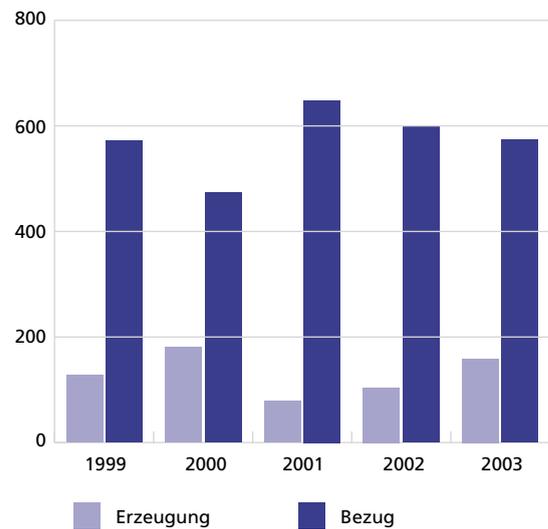


Fernwärme

Im Jahr 2003 stieg die Gradtagszahl um 6,5 Prozent auf 3.092 an. Der kältere Witterungsverlauf zeigt sich auch in der um vier Prozent auf 730.582 MWh angestiegenen Fernwärmeeinspeisung ins Netz der Stadtwerke Karlsruhe. Die höchste an einem Tag gemessene Abgabe lag am 10. Januar 2003 mit 5.908 MWh um 1,4 Prozent über dem Höchstwert des Jahres 2002. Das Zweitagesmittel der Außentemperatur sank von $-6,4$ auf $-8,9^\circ$ Celsius. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 16. Juli 2003 gemessen. Sie lag bei 223,09 MWh und damit um 46,3 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Im Berichtsjahr wurden 78,4 Prozent der Fernwärme-Netzabgabe oder 572.593 MWh aus dem Rheinhafen-Dampfkraftwerk der EnBW AG bezogen. Dies ist ein Rückgang von 4,6 Prozent,

FERNWÄRMEBESCHAFFUNG (IN GWH)



der sich aus einer weiter optimierten Kraftwerks-Einsatzplanung der EnBW ergibt. Die übrige Menge von 154.362 MWh wurde im Heizkraftwerk West der Stadtwerke erzeugt, überwiegend in umweltschonender Kraft-Wärme-Kopplung. Das Heizwerk Ahaweg steuerte nach seiner Wiederinbetriebnahme 3.626 MWh zur Fernwärme-Netzeinspeisung bei. Das Heizkraftwerk Waldstadt war auch im Jahr 2003 nicht in Betrieb.





Fernwärmeverkauf

Wie schon im vergangenen Jahr entwickelte sich die Nutzbare Abgabe gegen den Trend der Netzeinspeisung und der gestiegenen Gradtagszahl. Sie nahm um 1,5 Prozent ab und lag bei 641.026 MWh. Diese Entwicklung führt zu einer deutlichen Erhöhung der rechnerischen Netzverluste von 7,3 auf 12,3 Prozent.

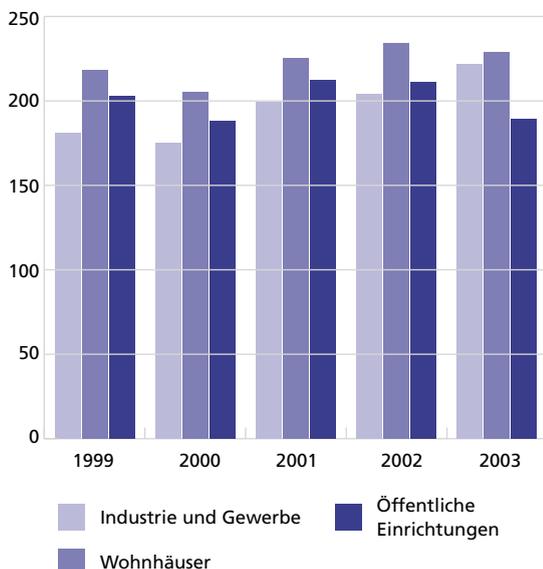
Bei den Industriekunden, im Handel und Gewerbe sowie im Konzernbereich waren einstellige Zuwachsraten zu beobachten. Die Behördenkunden hatten einen Rückgang von 12,2 Prozent zu verzeichnen, mehr als im vergangenen Jahr. Bei der Sparte Einfamilienhäuser stagnierte der Absatz, bei den Mehrfamilienhäusern und bei den „kombinierten Kunden“ war ein moderater Absatzzrückgang festzustellen.

Anlagen der Fernwärmeversorgung

Als weiteres Standbein der Fernwärmeversorgung haben die Stadtwerke Karlsruhe das Heizwerk Ahaweg mit zwei modernen Heißwasserkesseln ausgerüstet. Sie können sowohl mit Erdgas als auch mit Erdöl befeuert werden und sind für eine thermische Leistung von je 50 Megawatt ausgelegt. Sie verbessern die Versorgungssicherheit und tragen dem wachsenden Fernwärmebedarf in Karlsruhe Rechnung.

Das Nahwärmenetz verlängerte sich von 4.177 m auf 4.300 m. Auch im Bereich des Fernwärmenetzes gab es einen Zuwachs von 1.147 m. Das Verteilungsnetz, ein reines Heizwassernetz, hatte zum Stichtag 31. Dezember 2003 eine Länge von 102.518 m. Bei den Hausanschlussleitungen wurden 176 m zugebaut, so dass sie nun auf eine Gesamtlänge von 43.895 m kommen. Auf Karlsruher Gemarkung sind somit insgesamt 146.413 m Fernwärmeverteilungs- und Hausanschlussleitungen verlegt. Rund 27 Prozent hiervon sind Kunststoffmantelrohre. Der Anschlusswert an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Karlsruhe GmbH sank um rund ein Prozent auf 561,2 MW.

FERNWÄRMEVERKAUF NUTZBARE ABGABE (IN GWH)



BETRIEBSZAHLEN		1999	2000	2001	2002	2003
Netzabgabe Heizwasser	MWh	696.276	651.788	725.847	702.342	730.582
Veränderung	%	-1,4	-6,4	11,4	-3,2	4,0
Netzabgabe aus den Werken						
Heizkraftwerk West Heizwasser	MWh	106.907	178.360	76.902	102.055	154.362
Heizkraftwerk Waldstadt Heizwasser	MWh	18.144	0	0	0	0
Heizwerk Ahaweg Heizwasser	MWh	0	0	0	0	3.626
Fernwärmebezug EnBW AG	MWh	571.226	473.450	648.945	600.286	572.593
Nutzbare Abgabe	MWh	603.614	570.295	637.068	650.801	641.026
Veränderung	%	-6,1	-5,5	11,7	2,2	-1,5
Höchste Tagesabgabe	MWh	5.054	5.268	5.477	5.826	5.909
Niederste Tagesabgabe	MWh	422	418	437	415	223

STAND DER ANLAGEN		1999	2000	2001	2002	2003
Verfügbare Abgabeleistung	MW	610,8	610,9	607,0	606,7	702,6
davon Heizkraftwerk West	MW	350,0	350,0	350,0	350,0	350,0
Heizkraftwerk Waldstadt	MW	43,0	43,0	43,0	43,0	43,0
Heizwerk Ahaweg	MW	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0
Bestellte Leistung	MW	217,8	217,9	214,0	213,7	209,6
davon Grund-/Mittelleistung	MW	115,0	120,2	120,9	121,5	125,4
Spitzenleistung	MW	102,8	97,7	93,1	92,2	84,2
Heizwassernetz	km	143	145	144	145	146
Nahwärmenetz	km	0	0	3	4	4
Hausübergabestationen	Stück	1.794	1.808	1.843	1.863	1.873
Zähler	Stück	1.782	1.797	1.822	1.858	2.122
Anschlusswerte Heizwasser	MW	550,0	550,5	558,4	566,1	561,2
Fernwärmebeheizte Wohnungen		19.948	20.099	20.549	20.614	20.797

FERNWÄRMEBEHEIZTE WOHNUNGEN (ANZAHL)



Neue Geschäftsfelder

Straßenbeleuchtung

Neben den täglichen Aufgaben wie Betriebsführung, Wartung und Instandhaltung standen im Jahr 2003 die Arbeiten zur Baufeldfreimachung für den Neubau des ECE-Centers, den Straßenbahnneubau nach Wolfartsweier und Bauaktivitäten in verschiedenen Erschließungsgebieten im Vordergrund. Mit Planungen für den Neubau der Nordstadtbahn wurde bereits begonnen. Für die Stadt Annweiler übernahmen die Stadtwerke Karlsruhe die Planung und Bauüberwachung für die Sanierung der Straßenbeleuchtung im Stadtteil Sarnstall.

Die aktuelle Zahl der Straßenleuchten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 124 erhöht und beträgt nun 39.020. Außerdem werden 1.743 Verkehrsleuchtstellen und 185 Anstrahlungen betrieben. Der Gesamtanschlusswert der Straßenbeleuchtung blieb im Jahr 2003 nahezu konstant und beträgt 3.402 kW. Der Energieverbrauch in Höhe von 12.648.431 kWh hat sich gegenüber 2002 nur geringfügig erhöht. Die Aktion „Wo leuchtet eine Straßenlampe nicht?“ ist weiter erfolgreich. Im abgelaufenen Geschäftsjahr meldeten die Teilnehmer insgesamt 12.878 Störungen. Insgesamt wurden 2003 274 beleuchtete Verkehrshinweisschilder beschädigt, die repariert oder ausgetauscht werden mussten. Für Instandsetzungen von Unfall- und Vandalismusschäden, bei denen kein Schadenverursacher bekannt ist, mussten über 65.000 € aufgewendet werden.

In zahlreichen Projekten zur Netzerweiterung und -ergänzung wurden 26.197 m Beleuchtungskabel verlegt. Für den Neu- und Umbau von Verkehrssignalanlagen war die Verlegung von 23.210 m Kabel erforderlich. Zur weiteren Effizienzsteigerung werden bei der Umrüstung und beim Austausch von Leuchten energiesparende Lampen mit einer technisch hochwertigen Spiegeloptik eingesetzt. Dabei wird der Lampenaustausch auf den kostengünstigeren Gruppenwechsel umgestellt.

Contracting

Seit Anfang 2003 gibt es bei den Stadtwerken den Komplett-Heizungs-Service (KHS). Diese Dienstleistung wird in enger Partnerschaft mit den Installationsbetrieben der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Karlsruhe angeboten. Ziel des KHS ist es, ein Servicepaket für Hauseigentümer, Bauherren und Wohnungsbaugesellschaften rund um die Heizungsanlage anzubieten. Dabei wird die alte Anlage bewertet bzw. werden bei Neubauten die Pläne gesichtet. In einem weiteren Schritt wird ein Konzept zur Wärmeversorgung entwickelt und eine Wärmebedarfsberechnung durchgeführt. Darauf aufbauend erfolgt die Planung und Errichtung der passenden Heizungsanlage im Gebäude des Kunden mit anschließender Energielieferung. Den Kunden kann ein Angebot zur Finanzierung des neuen Heizkessels unterbreitet werden. Ein weiteres Modul im KHS-Paket umfasst die regelmäßige Wartung der Anlage und die Bereitstellung eines 24-Stunden-Notfallservices. Eine mögliche Direktabrechnung von Wärme und Trinkwasser runden das Angebot ab.

Im Jahr 2003 wurde die Karlsruher Energieservice GmbH (KES) gegründet, an der die Stadtwerke und die Volkswohnung je zur Hälfte beteiligt sind. Die KES soll nicht nur die Wärmeversorgung verschiedener Neubaugebiete und Konversionsflächen der Volkswohnung errichten und betreiben, sondern auch die Wärmeversorgungsanlagen im Wohnungsbestand der Volkswohnung schrittweise modernisieren. Besondere Beachtung finden hierbei ökologisch sinnvolle und technisch innovative Energieversorgungskonzepte, wie etwa die Nutzung von Nahwärme in Verbindung mit dem Einsatz dezentraler Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Die Abrechnung der Leistungen mit den Mietern oder Besitzern von Eigentumswohnungen ist ebenfalls ein Service der KES. Die Dienstleistungen werden auch anderen Wohnungsbaugesellschaften oder Hauseigentümern angeboten.

Consulting

Die Stadtwerke Karlsruhe bieten Beratungs- und Serviceleistungen zu verschiedenen Managementsystemen und Organisationsfragen an:

- Umweltmanagement nach ISO 14001 oder EMAS
- Qualitätsmanagement nach ISO 9001:2000
- Integrierte Managementsysteme
- Organisationsberatung und Wertanalyse nach DIN 69910

Seit 1997 besteht hierbei eine enge Zusammenarbeit mit dem Karlsruher Unternehmen Umweltsicherung und Technik Beratungsgesellschaft mbH (ust), das die Erfahrungen einer Ingenieurgesellschaft in die Projektarbeit mit einbringt. Neben der Beratung inländischer Unternehmen und kommunaler Einrichtungen auf dem Gebiet des Umwelt- und Qualitätsmanagements wurde im Jahr 2003 auch an internationalen Projekten mitgearbeitet. So wurden eine Machbarkeitsstudie für die Fernwärmeversorgung der rumänischen Stadt Temeswar in Kooperation mit der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ mbH) sowie ein Abfallwirtschaftskonzept mit begleitenden Umweltschulungsmaßnahmen für die Inselgruppe San Andrés (Kolumbien) erstellt.

Im Auftrag der Stadt Karlsruhe beteiligen sich die Stadtwerke an zwei weiteren internationalen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, die von der Europäischen Union (EU) gefördert werden. Darunter befindet sich ein Projekt, das von der EU Ende 2003 mit einer Gesamtförderung in Höhe von 800.000 € bewilligt wurde. Es geht dabei vor allem um die Verbesserung des Umweltbewusstseins, der Abfalltrennung und der Mülldeponierung auf der bevölkerungsreichsten Insel der Galapagos-Gruppe. Den Stadtwerken wurde bei diesem Projekt die Gesamtleitung des internationalen Konsortiums übertragen.

Informations- und Kommunikationstechnik

Im Rahmen der bestehenden Verträge mit der Stadtverwaltung Karlsruhe, dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie, der Kommunalen Informationsverarbeitung Baden-Franken und der Firma TelemaxX wurde der Betrieb, die Unterhaltung und die Störungsbeseitigung an kommunikations- und informationstechnischen Anlagen durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit TelemaxX wurde dabei durch die zweite Ergänzung des Rahmenvertrages mit einer veränderten Leistungsverrechnung auf eine neue Basis gestellt.

Bei allen Hicom TK-Anlagen der Stadtverwaltung und der Stadtwerke wurde ein Software-Update eingespielt. Für die Carl-Hofer-Schule und den Neubau der Friedrich-List-Schule wurden neue TK-Anlagen in Betrieb genommen und die TK-Anlage der Ortsverwaltung Stupferich wurde modernisiert. Bei der Erweiterung des Lichtwellenleiter-Netzes wurden der Neubau der Friedrich-List-Schule, die Branddirektion in der Ritterstraße, das Umspannwerk Mitte, die Neue Messe Karlsruhe und einige berufsbildende Schulen an das Lichtwellenleiter-Netz angeschlossen. Beim Ausbau des Fernmelde- und Lichtwellenleiter-Netzes der Stadtwerke wurden im Jahr 2003 ca. 13.000 m Fernmeldekabel und rund 12.500 m Lichtwellen-Kabel verlegt. Erhebliche Umlagungen verlangte auch der Neubau des ECE-Centers am Ettlinger Tor.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte waren die Vermietung von Lichtwellenleiter-Fasern und Cu-Adern, vorwiegend an TelemaxX, die Bereitstellung und der Betrieb der Internetplattform sowie Anwenderberatungen bei allen kommunikations- und informationstechnischen Anlagen. In Zusammenarbeit mit der Telekom haben die Stadtwerke die Karlsruher Kinderheime mit Internet-Lernstationen ausgestattet. Dadurch bekommen über 100 Heimkinder die Möglichkeit, sich mit dem Internet als einem Medium der Zukunft vertraut zu machen.

Mitarbeiter



Am 31. Dezember 2003 beschäftigten die Stadtwerke Karlsruhe ohne Auszubildende 1.144 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das sind 15 mehr als am gleichen Stichtag des Vorjahres. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten stieg auf 18 Prozent. 69 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schwerbehindert.

Den Stadtwerken Karlsruhe ist sehr daran gelegen, jungen Menschen eine Chance auf eine gute Ausbildung zu bieten. Deshalb wurden auch 2003 über den eigenen Bedarf hinaus

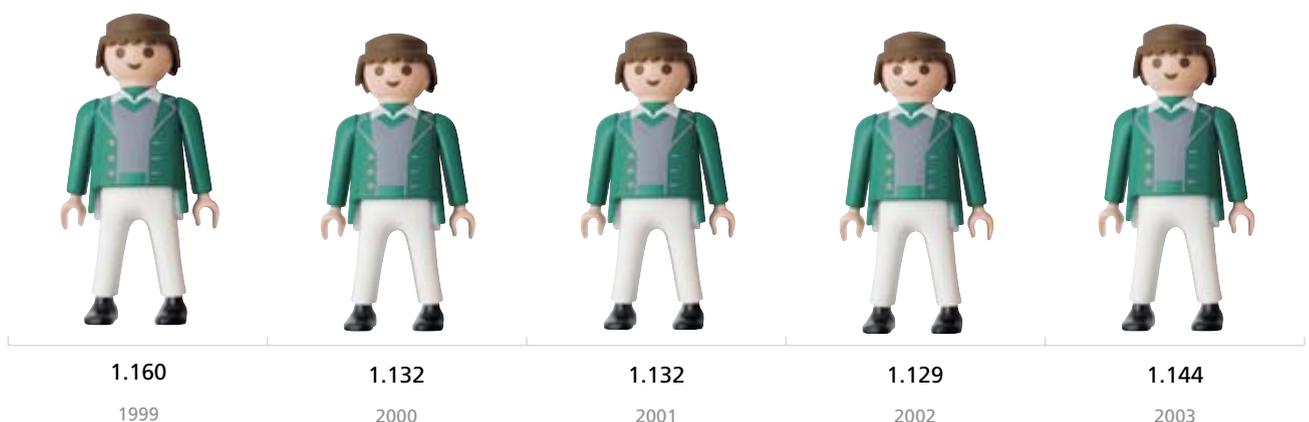
Ausbildungsplätze angeboten. Insgesamt 102 Auszubildende – sechs mehr als im Vorjahr – absolvierten eine kaufmännische oder gewerbliche Ausbildung. Mit der Unterstützung von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern aus allen Bereichen unseres Hauses, durch zahlreiche ausbildungsbegleitende Veranstaltungen, durch den ausbildungsspezifischen Werkunterricht sowie durch Kurse zur Prüfungsvorbereitung werden die Auszubildenden auf einen erfolgreichen Abschluss vorbereitet.

Einführungstage zu Beginn der Ausbildung, verschiedene Exkursionen und der jährlich stattfindende Jugendbetriebsausflug dienen dazu, den Zusammenhalt unter den Jugendlichen zu stärken und den Spaß an der Ausbildung zu erhalten.

Neben der Ausbildung ist bei den Stadtwerken die berufsbegleitende Weiterbildung der Beschäftigten ein wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung. Nur mit einer ständigen Weiterqualifizierung der Beschäftigten kann den hohen Anforderungen unserer Kunden und den Herausforderungen des Marktes begegnet werden.

38 Beschäftigte feierten 2003 ein Dienstjubiläum: neun Mitarbeiter waren 40 Jahre bei den Stadtwerken Karlsruhe beschäftigt, 29 feierten ihre 25-jährige Zugehörigkeit zum Betrieb.

MITARBEITERSTAND AM 31. DEZEMBER 2003





Auch im Jahr 2003 engagierten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit eigenen Vorschlägen bei der Verbesserung der betrieblichen Abläufe. Insgesamt wurden 39 Verbesserungsvorschläge eingereicht und Prämien in Höhe von 4.280 € ausbezahlt.

Erfreulich ist der Rückgang bei den meldepflichtigen Unfällen. Die Unfallquote sank von 4,3 Prozent 2002 auf nur noch 2,3 Prozent. Insgesamt wurden 27 Unfälle gemeldet. Davon waren 14 Betriebs-, ein Dienstwege- und zwölf Wegeunfälle.

In Trauer gedenken wir unseres verstorbenen Mitarbeiters: Horst Gruseck

Personalaufwand

Die Personalaufwendungen einschließlich der Personalnebenkosten summierten sich 2003 auf 59,4 Mio €. Am 1.01.2003 sind die bisher gültigen Tarifverträge für Angestellte und Arbeiter (BAT und BMT-G) durch den Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) abgelöst worden. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden individuelle Überleitungsregeln erarbeitet.

Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz, ihr Verständnis und ihre Veränderungsbereitschaft. Ebenso gilt dieser Dank den Mitgliedern des Betriebsrates für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

ANZAHL UND ALTERSSTRUKTUR DER MITARBEITER /-INNEN



JAHRESABSCHLUSS

BILANZ GUV BILANZ STROM GUV STROM ANHANG ANLAGENNACHWEIS BESTÄTIGUNGSVERMERK



Bilanzzahlen

	2002 in Mio €	2003 in Mio €
Bilanzsumme	370,8	375,7
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		
Anschaffungswert	1.009,4	1.031,8
Restbuchwert	248,2	244,6
Finanzanlagen	11,9	10,8
Umlaufvermögen	110,7	120,3
Eigenkapital	165,7	165,7
Fremdkapital	205,1	210,0
Verbindlichkeiten	118,8	129,0
Aufwand	315,3	361,7
Ertrag	334,8	380,5
Ergebnis vor Gewinnabführung	19,5	18,8

JAHRESABSCHLUSS

BILANZ GUV BILANZ STROM GUV STROM ANHANG ANLAGENNACHWEIS BESTÄTIGUNGSVERMERK

Stadtwerke Karlsruhe GmbH: Bilanz zum 31.12.2003

AKTIVSEITE	€	31.12.2003 €	31.12.2002 €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	6.486.730,00		6.728.573,00
II. Sachanlagen	238.068.432,66		241.426.343,72
III. Finanzanlagen	10.836.839,23		11.880.212,26
		255.392.001,89	260.035.128,98
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.900.001,21		3.042.044,47
2. Waren	81.728,87		65.067,92
3. Geleistete Anzahlungen	0,00		79.252,19
		2.981.730,08	3.186.364,58
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.801.818,46		55.724.877,52
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	243.953,54		261.610,59
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	72.035,69		423.763,12
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	971.503,43		3.175.123,73
5. Forderungen gegen Gesellschafter	3.089.915,88		1.710.265,46
6. Sonstige Vermögensgegenstände	341.249,06		556.522,24
		65.520.476,06	61.852.162,66
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		15.338.700,00	15.045.749,91
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe			
1. Schecks und Kassenbestand	3.082,46		1.587,77
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe	36.436.911,65		30.631.196,37
		36.439.994,11	30.632.784,14
		120.280.900,25	110.717.061,29
		375.672.902,14	370.752.190,27
PASSIVSEITE	€	31.12.2003 €	31.12.2002 €
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	116.785.500,00		116.785.500,00
II. Kapitalrücklage	48.923.995,99		48.923.995,99
III. Gewinnvortrag	624,43		624,43
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	0,00		0,00
		165.710.120,42	165.710.120,42
B. Sonderposten			
Zuschüsse von Dritten		644.400,09	709.559,58
C. Empfangene Ertragszuschüsse		39.584.474,76	44.474.865,76
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	9.814.844,00		10.561.642,00
2. Steuerrückstellungen	3.933.590,70		2.198.792,00
3. Sonstige Rückstellungen	26.755.529,13		28.222.989,45
		40.503.963,83	40.983.423,45
E. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	48.407.654,74		50.039.824,38
2. Erhaltene Anzahlungen	60.344,83		216.297,61
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27.950.557,40		17.918.390,19
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	32.748,44		35.743,82
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		460.624,86
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	5.670.248,97		4.673.481,93
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	36.322.917,54		30.192.766,28
8. Sonstige Verbindlichkeiten	10.561.221,12		15.287.091,99
davon aus Steuern € 1.884.774,97 (i. Vj. € 3.566.823,25) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 119.549,74 (i. Vj. € 118.036,88)			
		129.005.693,04	118.824.221,06
F. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten		224.250,00	50.000,00
		375.672.902,14	370.752.190,27

Stadtwerke Karlsruhe GmbH: Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2003

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	€	€	31.12.2003 €	31.12.2002 €
1. Umsatzerlöse abzüglich Stromsteuer	389.297.954,67 24.238.411,62			340.581.960,42 19.905.664,68
		365.059.543,05		320.676.295,74
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		4.863.220,09		4.180.794,38
3. Sonstige betriebliche Erträge		8.691.975,22		7.921.576,02
			378.614.738,36	332.778.666,14
4. Materialaufwand				
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		196.260.423,22		160.921.010,98
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen		22.521.532,43		20.901.991,41
			218.781.955,65	181.823.002,39
5. Personalaufwand				
a. Löhne und Gehälter		45.051.957,50		42.329.996,20
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 4.000.872,99 (i.Vj. € 4.240.723,47)		14.363.002,63		13.597.855,62
			59.414.960,13	55.927.851,82
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		28.962.843,96		28.820.180,77
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		35.797.588,25		33.884.170,96
			342.957.347,99	300.455.205,94
8. Erträge aus Beteiligungen		213.546,31		196.115,21
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen € 224.174,88 (i.Vj. € 215.243,04)		670.353,30		301.112,21
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		991.588,79		1.499.545,67
			1.875.488,40	1.996.773,09
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens			0,00	292.950,09
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			3.273.536,46	3.449.610,34
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			34.259.342,31	30.577.672,86
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organumlage € 12.960.240,00 (i.Vj. € 8.927.179,12)		15.047.506,76		10.738.175,47
15. Sonstige Steuern		435.336,21		328.671,11
			15.482.842,97	11.066.846,58
Ergebnis vor Gewinnabführung			18.776.499,34	19.510.826,28
16. Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinnabführungsvertrag			18.776.499,34	19.510.826,28
17. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)			0,00	0,00

JAHRESABSCHLUSS

BILANZ GUV BILANZ STROM GUV STROM ANHANG ANLAGENNACHWEIS BESTÄTIGUNGSVERMERK

Stadtwerke Karlsruhe GmbH: Bilanz der Versorgungsparte Strom zum 31.12.2003

AKTIVSEITE	€	31.12.2003 €	31.12.2002 €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.137.481,00		1.056.574,52
II. Sachanlagen	71.114.249,27		77.098.963,91
III. Finanzanlagen	4.473.305,23		5.361.011,51
		76.725.035,50	83.516.549,94
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.378.117,30		1.355.459,08
2. Waren	24.146,10		20.473,32
		1.402.263,40	1.375.932,40
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.161.779,10		22.661.041,84
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	95.681,00		128.593,57
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		0,00
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	469.596,68		1.705.980,85
5. Forderungen gegen Gesellschafter	1.453.694,63		823.188,29
6. Sonstige Vermögensgegenstände	170.624,53		283.160,21
		29.351.375,94	25.601.964,76
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		11.754.155,59	11.620.202,54
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe			
1. Schecks und Kassenbestand	1.541,23		793,89
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe	30.849.699,18		28.737.539,02
		30.851.240,41	28.738.332,91
		73.359.035,34	67.336.432,61
		150.084.070,84	150.852.982,55
PASSIVSEITE	€	31.12.2003 €	31.12.2002 €
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	42.811.623,62		42.811.623,62
II. Kapitalrücklage	17.934.723,94		17.934.723,94
III. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00		0,00
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	0,00		0,00
		60.746.347,56	60.746.347,56
B. Sonderposten			
Zuschüsse von Dritten		0,00	0,00
C. Empfangene Ertragszuschüsse		13.759.859,29	15.252.834,29
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	5.452.214,48		5.950.880,82
2. Steuerrückstellungen	2.767.430,42		1.131.141,63
3. Sonstige Rückstellungen	14.712.506,87		19.523.167,80
		22.932.151,77	26.605.190,25
E. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.301.627,39		15.744.799,60
2. Erhaltene Anzahlungen	0,00		12.180,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.135.389,40		9.005.502,05
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	16.374,22		22.412,75
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		460.624,86
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	2.835.124,49		2.224.256,70
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	18.681.972,80		15.614.202,64
8. Sonstige Verbindlichkeiten	4.675.223,92		5.164.631,85
davon aus Steuern € 1.884.678,60 (i. Vj. € 2.753.861,24)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 59.774,87 (i.Vj. € 69.017,76)			
		52.645.712,22	48.248.610,45
		150.084.070,84	150.852.982,55

Stadtwerke Karlsruhe GmbH:
Gewinn- und Verlustrechnung der Versorgungsparte Strom für das Geschäftsjahr 2003

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	€	€	31.12.2003 €	31.12.2002 €
1. Umsatzerlöse				
a. Außerbetriebliche	183.736.624,83			164.597.227,22
b. Innerbetriebliche	11.115.473,84			11.440.435,50
	<u>194.852.098,67</u>			<u>176.037.662,72</u>
abzüglich Stromsteuer	<u>24.238.411,62</u>	170.613.687,05		<u>19.905.664,68</u>
				156.131.998,04
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.224.929,73		882.055,78
3. Sonstige betriebliche Erträge		5.052.208,20		5.197.367,34
			176.890.824,98	162.211.421,16
4. Materialaufwand				
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		74.257.628,14		64.028.069,31
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen		15.872.877,23		15.086.690,45
c. Innerbetriebliche		9.416.177,71		8.569.728,62
			99.546.683,08	87.684.488,38
5. Personalaufwand				
a. Löhne und Gehälter		21.294.951,47		20.110.549,85
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 1.762.626,92 (i.Vj. € 1.689.547,54)		6.603.992,40		6.055.280,16
			27.898.943,87	26.165.830,01
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		9.857.125,13		10.590.476,84
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		20.330.043,44		20.928.971,86
			157.632.795,52	145.369.767,09
8. Erträge aus Beteiligungen		181.500,00		178.952,15
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen € 112.087,44 (i.Vj. € 107.621,52)		191.082,03		133.953,05
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		338.846,96		503.540,69
			711.428,99	816.445,89
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens			0,00	146.475,05
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			1.025.944,21	1.131.883,11
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			18.943.514,24	16.379.741,80
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organumlage € 7.208.485,47 (i.Vj. € 4.719.156,59)		8.370.126,21		5.800.920,01
15. Sonstige Steuern		175.955,55		193.406,14
			8.546.081,76	5.994.326,15
Ergebnis vor Gewinnabführung			10.397.432,48	10.385.415,65
16. Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinnabführungsvertrag			10.397.432,48	10.385.415,65
17. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)			0,00	0,00

Anhang

Angaben zur Form und Darstellung

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2003 wurde nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt. Die Darstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung basiert auf dem in Anlehnung an den Gemeinschaftskontenrahmen für Versorgungs- und Verkehrsunternehmen (GKV) entwickelten Konzernkontenplan der KVVH GmbH-Gruppe (KKP). Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren angewandt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

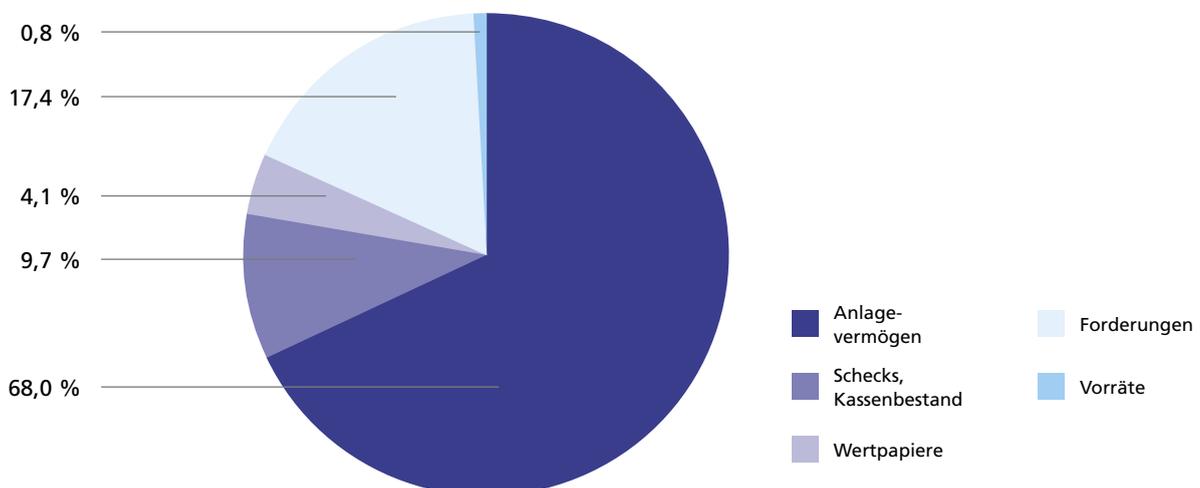
Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten erfasst und werden linear entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen sowie um erhaltene Zuschüsse vermindert. Im Geschäftsjahr vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge wurden erstmals von den Anschaffungs-

kosten der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter abgesetzt. Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge aber keine Fremdfinanzierungskosten berücksichtigt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungsdauern zu Grunde. Soweit steuerlich zulässig, wurde degressiv abgeschrieben. Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Die Vereinfachungsregelung für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens nach R 44 Abs. 2 EStR wird angewandt. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Von den Finanzanlagen sind die Beteiligungen und die Wertpapiere zu ihren Anschaffungskosten, vermindert um vorgenommene Wertberichtigungen, angesetzt. Sie verringerten sich durch Veräußerung der Beteiligung an der Kernkraftwerk Obrigheim GmbH (767 T€) sowie durch die planmäßige Rückführung von Ausleihungen. Darüber hinaus erfolgte die Gründung der KES – Karlsruher Energieservice GmbH, an der die Stadtwerke Karlsruhe GmbH

VERMÖGENSSTRUKTUR DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH



mit 100 T€ beteiligt ist. Bei den sonstigen Ausleihungen sind die niederverzinslichen Arbeitgeberdarlehen zum Barwert, alle anderen Darlehen zum Nennwert angesetzt.

Die Vorräte sind zum überwiegenden Teil zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Forderungen sowie sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag bilanziert. Bei den Wertpapieren des Umlaufvermögens erfolgte eine Zuschreibung in Höhe von 293 T€ auf den Wert der ursprünglichen Anschaffungskosten gem. § 280 Abs. 1 HGB.

Individuelle Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die bis zum 31.12.2002 empfangenen Ertragszuschüsse werden mit jährlich fünf Prozent erfolgswirksam aufgelöst.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnung grundsätzlich zum Teilwert ermittelt. Dabei wurde ein Zinsfuß von sechs Prozent gemäß den Richttafeln 1998 von Dr. Klaus Heubeck zu Grunde gelegt.

Mit den sonstigen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung ausreichend Rechnung getragen.

Die Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Angaben zur Bilanz

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagespiegel.

Anteilsbesitz, soweit nicht von untergeordneter Bedeutung:

	Anteil am Kapital	Eigenkapital T€	Jahresergebnis T€
RheinCom Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	100 %	26	(i.Vj. – 1)*
Haase Energietechnik GmbH & Co. KG Projekt Karlsruhe West, Neumünster	40 %	69	92**
TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	42 %	2.000	(i.Vj. 2.275)*
Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfingz, Karlsruhe	34 %	4.302	0
KES – Karlsruher Energieservice GmbH, Karlsruhe	50 %	200	–*

* Die Feststellung des Jahresergebnisses steht noch aus (Stand Mitte Februar 2004).

** Vorabausschüttung für das Geschäftsjahr 2003.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch der vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzte Energie- und Wasserverbrauch sowie die Entwässerungs- und Abfallentsorgungsgebühren der Tarifkunden enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen wurden saldiert. Ferner sind hier Forderungen gegen verbundene Unternehmen mit rd. 848 T€ enthalten (Mitzugehörigkeit zu Posten BII 2).

Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen gegenüber der VBK-Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH.

Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen die TelexX Telekommunikation GmbH sowie die Haase Energietechnik GmbH & Co. KG.

Als Sonderposten wird eine für den Ausbau des Fernwärmenetzes erhaltene Zulage gemäß § 4 a Investitionszulagengesetz ausgewiesen und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst.

Die Steuerrückstellungen betreffen die übrige Stromsteuer 2003 (rd. 1.731 T€), die auf die Dividende der außenstehenden Anteilseigner entfallende Körperschaftsteuer und den Soli-

daritätsbeitrag für 2002 (rd. 2.058 T€) sowie nach Abzug von Vorauszahlungen auch für 2003 (rd. 144 T€).

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen ausstehende Lieferantenrechnungen (1,3 Mio €), Vorruhestands- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen (4,5 Mio €), Jahresverbrauchsabrechnungen (2,1 Mio €), Bodensanierungen (3,8 Mio €) und sonstige Aufwandsrückstellungen (11,6 Mio €).

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt T€	bis 1 Jahr T€	Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	48.408	3.706	41.838	2.864
Erhaltene Anzahlungen	60	60	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27.951	27.917	34	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	33	33	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	5.670	5.557	113	0
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	36.323	36.323	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	10.561	5.622	1.183	3.756
Gesamtbetrag	129.006	79.218	43.168	6.620

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Darüber hinaus wurde mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 20.01.99 die Übernahme von Bürgschaften für den Finanzierungsbedarf der TelemaxX Telekommunikation GmbH bis zu einer Gesamthöhe von 2.838 T€ genehmigt. In Höhe von 2.750 T€ wurde diese Bürgschaftsgenehmigung bis zum Bilanzstichtag ausgeübt.

Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 10.974 T€.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse (abzüglich Stromsteuer)	2003 T€	2002 T€
Stromversorgung	158.913	144.022
Gasversorgung	138.967	111.455
Wasserversorgung	31.098	29.365
Fernwärmeversorgung	26.964	27.147
Neue Geschäftsfelder	7.946	7.349
Gemeinsame Betriebe	1.172	1.338
	365.060	320.676

Bei den Umsatzerlösen werden die Aufwendungen aus Stromsteuer offen abgesetzt.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2003 enthält folgende wesentliche periodenfremde Erträge und Aufwendungen:

Abgrenzungserträge und -aufwendungen aus der Abweichung zwischen bewertetem Vorjahresverbrauch und den in der Jahresverbrauchsabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen:

- Stromversorgung
718 T€
- Gasversorgung
1.732 T€
- Wasserversorgung
182 T€

Aufwendungen zur Bodensanierung
1.792 T€

Außerplanmäßige Abschreibung im Leitungsnetz gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB

988 T€

Nach Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages zwischen KVVH GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Wirkung zum 01. Januar 2001 erfolgt die Abführung des vollständigen Jahresergebnisses an die KVVH GmbH.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung der Versorgungssparte Strom

Gemäß § 9 des Energiewirtschaftsgesetzes EnWG vom 24. April 1998 ist der Anhang des Unternehmens um eine aktivitätenbezogene Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für den Bereich der Stromversorgung zu erweitern. Auf eine weitere Aufteilung der Stromversorgungssparte in die Aktivitäten gemäß § 9 II S.1 EnWG konnte jedoch aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet werden, so dass im Folgenden lediglich eine einheitliche Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung der Stromversorgung dargestellt wird.

Die Bilanzansätze und die Werte laut Gewinn- und Verlustrechnung wurden nach folgenden Grundsätzen entwickelt:

Sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Ansätze des allgemeinen Bereiches, der im Wesentlichen die Verwaltung und den Vertrieb umfasst, mit 50 Prozent dem Strombereich zugeordnet.

Hinsichtlich der immateriellen Vermögensgegenstände, der Sachanlagen sowie der Finanzanlagen konnte in erster Linie eine direkte Zuordnung vorgenommen werden. Die Ausleihungen an Mitarbeiter wurden nach einem Personalschlüssel verteilt.

Die Forderungen wurden – soweit nicht direkt

zuordenbar – nach dem Umsatzschlüssel aufgeteilt.

Das dem Strombereich zugewiesene Eigenkapital orientiert sich an dem Sachanlagenvermögensschlüssel.

Die empfangenen Ertragszuschüsse sind direkt zugeordnet.

Den Pensionsrückstellungen liegt der Personalschlüssel zugrunde. Die Steuerrückstellungen wurden entsprechend dem Ergebnis vor Steuern zugeteilt. Die sonstigen Rückstellungen wiederum wurden weitgehend direkt zugeordnet. Soweit sie das Personal betrafen, wurden sie nach dem Personalschlüssel aufgeteilt.

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde nach dem Sachanlagenvermögensschlüssel vorgenommen.

Die Zuordnung der sonstigen Verbindlichkeiten erfolgte grundsätzlich über den Umsatzschlüssel, soweit eine direkte Zuordnung nicht möglich war. Ausnahme hierzu bildet im Wesentlichen die Verbindlichkeit gegenüber der KVVH GmbH, bei der es sich in erster Linie um die Steuerumlage sowie die Gewinnabführung handelt, die über den Ergebnisschlüssel (vor Steuer) zugeordnet wurden.

Sonstige Angaben

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist aufgrund der Überschreitung der Größenmerkmale gemäß § 293 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Hierauf kann jedoch

aufgrund der Einbeziehung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH in den Abschluss der KVVH-Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (Konzernabschluss) gemäß § 291 HGB verzichtet werden.

Das Investitionsvolumen nach dem genehmigten Wirtschaftsplan für das Jahr 2004 beträgt 38.334 T€.

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahr 2003 Vergütungen in Höhe von 22 T€.

Die Geschäftsführung erhielt Gesamtbezüge in Höhe von 450 T€. Für die früheren Geschäftsführer (Werkleiter) und ihre Hinterbliebenen wurden 89 T€ an Bezügen aufgewendet; Pensionsrückstellungen bestehen hierfür in Höhe von 1.827 T€.

Im Jahresdurchschnitt waren 1.226 Mitarbeiter beschäftigt. Hierin enthalten waren 87 Auszubildende.

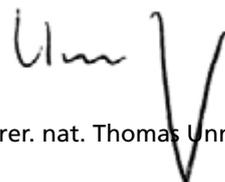
Karlsruhe, den 5. März 2004
Die Geschäftsführung



Dipl. rer. pol. Harald Rosemann



Dr. Ing. Karl Roth



Dr. rer. nat. Thomas Unnerstall

JAHRESABSCHLUSS

BILANZ GUV BILANZ STROM GUV STROM ANHANG ANLAGENNACHWEIS BESTÄTIGUNGSVERMERK

Stadtwerke Karlsruhe GmbH: Anlagennachweis für das Geschäftsjahr 2003

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN				
	Anfangsstand 01.01.2003	Zugang	Abgang	Umbuchungen	Endstand 31.12.2003
	€	(+) €	(-) €	(+/-) €	€
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen und anlageähnliche Rechte	29.185.330,41	476.221,28	30.000,00	438.131,10	30.069.682,79
Sachanlagen					
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	110.069.399,65	599.875,40	10.545,00	879.912,52	111.538.642,57
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	372.241,44	0,00	0,00	0,00	372.241,44
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	404.439,61	0,00	0,00	-8.800,00	395.639,61
Bauten auf fremden Grundstücken	5.377.167,88	23.738,81	0,00	-624.503,12	4.776.403,57
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	179.041.517,95	2.629.771,76	87.986,07	5.140.161,64	186.723.465,28
Verteilungsanlagen	605.183.136,34	9.179.910,32	2.061.944,97	5.961.559,95	618.262.661,64
Erhaltene Baukostenzuschüsse und Hausanschlußkostenbeiträge	0,00	-4.277.893,00	0,00	0,00	-4.277.893,00
Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Maschinen und maschinelle Anlagen	22.424.102,16	4.006.460,56	92.032,06	1.020.702,58	27.359.233,24
Betriebs- und Geschäftsausstattung	36.998.152,87	1.459.658,99	908.728,99	959.453,99	38.508.536,86
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	20.333.016,09	11.552.204,13	0,00	-13.766.618,66	18.118.601,56
	980.203.173,99	25.173.726,97	3.161.237,09	-438.131,10	1.001.777.532,77
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen	12.681.978,22	100.000,00	766.937,82	0,00	12.015.040,40
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.564,59	0,00	0,00	0,00	25.564,59
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.529.449,89	0,00	295.645,95	0,00	5.233.803,94
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.537.537,63	0,00	133.820,19	0,00	2.403.717,44
Sonstige Ausleihungen	665.651,70	146.982,00	81.289,45	0,00	731.344,25
	21.440.182,03	246.982,00	1.277.693,41	0,00	20.409.470,62
	1.030.828.686,43	25.896.930,25	4.468.930,50	0,00	1.052.256.686,18

(S) = Außerplanmäßige S-AfA (K) = Zuschüsse (Z) = Zuschreibungen (A) = Abzinsung

ABSCHREIBUNGEN
RESTBUCHWERTE

Anfangsstand 01.01.2003	Abschreibungen im Geschäftsjahr	angesammelte Abschreibungen auf die in Spalte 4 ausge- wiesenen Abgänge	Umbuchungen	Endstand 31.12.2003	Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres
€	€	(-) €	(+/-) €	€	€	€
22.456.757,41	1.156.195,38	30.000,00	0,00	23.582.952,79	6.486.730,00	6.728.573,00
68.637.519,81	2.084.054,57	6.551,45	336.501,72	71.051.524,65	40.487.117,92	41.431.879,84
266.305,23	5.170,00	0,00	0,00	271.475,23	100.766,21	105.936,21
47.541,95	0,00	0,00	0,00	47.541,95	348.097,66	356.897,66
3.809.107,88	141.872,41	0,00	-336.501,72	3.614.478,57	1.161.925,00	1.568.060,00
161.329.224,95	4.060.820,92	83.006,59	0,00	165.307.039,28	21.416.426,00	17.712.293,00
(S) 456.674.240,34	988.067,00	2.017.023,97	0,00	472.293.836,64	145.968.825,00	148.508.896,00
0,00	-180.362,00	0,00	0,00	-180.362,00	-4.097.531,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
17.011.035,16	1.644.898,96	89.788,88	0,00	18.566.145,24	8.793.088,00	5.413.067,00
30.650.580,87	2.413.573,45	883.488,46	0,00	32.180.665,86	6.327.871,00	6.347.572,00
(K) 351.274,08	205.480,61	0,00	0,00	556.754,69	17.561.846,87	19.981.742,01
(K) 205.480,61	205.480,61					
(S) 988.067,00	988.067,00					
738.776.830,27	26.818.581,58	3.079.859,35	0,00	763.709.100,11	238.068.432,66	241.426.343,72
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
9.458.899,80	0,00	0,00	0,00	9.458.899,80	2.556.140,60	3.223.078,42
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.564,59	25.564,59
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5.233.803,94	5.529.449,89
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.403.717,44	2.537.537,63
(Z) 101.069,97	-12.002,60	0,00	0,00	113.731,59	617.612,66	564.581,73
(A) 24.664,22	24.664,22					
(Z) -12.002,60	-12.002,60					
(A) 24.664,22	24.664,22	0,00	0,00	9.572.631,39	10.836.839,23	11.880.212,26
(Z) -12.002,60	-12.002,60					
(A) 24.664,22	24.664,22					
(K) 205.480,61	205.480,61					
(S) 988.067,00	988.067,00					
770.793.557,45	27.974.776,96	3.109.859,35	0,00	796.864.684,29	255.392.001,89	260.035.128,98

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 30. März 2004 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, für das zum 31. Dezember 2003 endende Geschäftsjahr geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen im Gesellschaftsvertrag liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss

und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Karlsruhe, 30. März 2004

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Schattling)
Wirtschaftsprüfer



(ppa. Dr. Nicklis)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH hat im Geschäftsjahr 2003 die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat darüber hinaus laufend Kontakt zu der Geschäftsleitung und wird von dieser über wichtige Angelegenheiten informiert. Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2003 insgesamt fünf Mal. Er konnte dabei die Geschäftsführung auf der Grundlage umfassender mündlicher und schriftlicher Berichtserstattung über den Gang der Geschäfte, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik überwachen und beraten.

Besonders intensiv hat sich dabei der Aufsichtsrat mit den Aufsichtsratsvorlagen

- Erhöhung der Erdgaspreise zum 1. April 2003
- Risikomanagement bei den Stadtwerken
- Bericht der Frauenbeauftragten
- Jahresabschluss 2003
- Neufassung des Gesellschaftsvertrags der Stadtwerke
- Veräußerung des SWK-Gesellschaftsanteils an dem Kernkraftwerk Obrigheim GmbH
- Erhöhung der Fernwärmepreise zum 1. Oktober 2003
- Strompreiserhöhung zum 1. Januar 2004
- Wirtschaftsplan 2004

befasst.

Darüber hinaus wurde es durch das Ausscheiden des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Gerhard Jochum (bis 30.04.2003) und des Aufsichtsratsmitglieds Ulrich Wendt (bis 28.02.2003) notwendig, diese Funktionen zu besetzen.

Der Aufsichtsrat wählte bzw. benannte zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Dr. Utz Claassen, Vorstandsvorsitzender der Energie Baden-Württemberg AG (ab 01.05.2003) und als Mitglied Stefan Thiele, Geschäftsführer der EnBW Vertriebsgesellschaft (ab 01.05.2003). Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre fruchtbare Tätigkeit und wünscht ihnen auf ihrem weiteren beruflichen Weg alles Gute.

An der Sitzung des Aufsichtsrats über den von der Geschäftsleitung vorgelegten Jahresabschluss 2003 und Lagebericht haben die Abschlussprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet. Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2003 sind unter Einbeziehung der Buchführung und deren Belegwesen von der zum Abschlussprüfer bestellten PwC Deutsche Revision AG, Karlsruhe, geprüft worden. Die von der Geschäftsleitung zu treffenden Maßnahmen zur frühzeitigen Erkennung von Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, war ebenfalls Gegenstand der Prüfung. Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt.

Der Aufsichtsrat stimmt nach seiner Prüfung des Jahresabschlusses 2003 und des Lageberichtes – unter Einbeziehung des dem Aufsichtsrat vorliegenden Prüfungsberichtes – dem Jahresabschluss und dem Lagebericht zu.

Der Aufsichtsrat schlägt der Gesellschafterversammlung vor, dem Jahresabschluss 2003 sowie dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2003 zuzustimmen und damit den Jahresabschluss 2003 festzustellen.

Er beantragt, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren nicht nachlassenden persönlichen Einsatz und die dadurch erreichten wirtschaftlichen Erfolge im zurückliegenden Geschäftsjahr Dank und Anerkennung aus.

Karlsruhe, im Juni 2004

Der Aufsichtsrat



Erster Bürgermeister
Siegfried König
Vorsitzender des Aufsichtsrats



IMPRESSUM

KONZEPTION UND GESTALTUNG: DAUTH, KAUN & PARTNER GMBH, KARLSRUHE

REDAKTION: STABSSTELLE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND
HAUPTABTEILUNG RECHNUNGSWESEN/FINANZEN DER STADTWERKE KARLSRUHE

FOTOS: ARCHIV STADTWERKE

SPIELFIGUREN: MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON PLAYMOBIL.
PLAYMOBIL IST EINE GESCHÜTZTE MARKE DER GEOBRA BRANDSTÄTTER GMBH & CO. KG

DRUCK UND VERARBEITUNG: WILHELM STOBER GMBH, DRUCKEREI UND VERLAG, EGGENSTEIN





Stadtwerke Karlsruhe GmbH
Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe

Telefon 0721/599-0
Telefax 0721/590-896
postbox@stadtwerke-karlsruhe.de
www.stadtwerke-karlsruhe.de